Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 88 — MONTAG, 16. APRIL 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Schumanplan zur Unterschrift reif

Ausgezeichnete Fortschritte in Paris — Adenauer bleibt bis zum Schlußakt

Von unserem nach Paris entsandten F.-L.-Redaktionsmitglied

Paris, 15. April. (Eigenbericht) Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der Schumanplan am Dienstag, spätestens am Mittwoch, unterzeichnet werden. Die Schwierigkeiten, die sich in den Verhandlungen am Wochenende gezeigt hatten, scheinen überwunden zu sein. In einer Sitzung am Sonntagabend, die sich bis in die Nachtstunden hinzog, legten die sechs Außenminister den letzten Schliff an das Vertragswerk. Der deutsche Delegierte Staatssekretär Hallstein sagte, es seien „ausgezeichnete Fortschritte" erzielt worden, und der belgische Außenminister van Zeeland wie sein luxemburgischer Kollege Bech erklärten, daß „eine völlige Einigung" bevorstehe.

Die optimistischen Erklärungen der beiden Benelux-Vertreter sind um so höher zu bewerten, als die zunächst auftauchenden Schwierigkeiten gerade auf die Haltung Belgiens, Luxemburgs und Hollands zurückzuführen waren. Der strittige Punkt war die zahlenmäßige Besetzung der Hohen Behörde der Montanunion, die nach dem deutsch-französischen Vorschlag aus fünf Mitgliedern, ohne Rücksicht auf deren Nationalität, bestehen sollte. Inzwischen wurde offenbar ein von den Benelux-Staaten eingebrachter Kompromißvorschlag angenommen, wonach die Mitgliederzahl der Hohen Behörde auf sieben erhöht wird. Der Sitz der Hohen Behörde soll nach deutschem Wunsch Trier, nach französischem Straßburg, nach belgischem Lüttich sein.

Da jetzt begründete Hoffnung besteht, daß das Vertragswerk schnell abgeschlossen werden kann, hat Dr. Adenauer seinen Plan, vorübergehend nach Bonn zurückzukehren, wieder aufgegeben. Einem seiner Mitarbeiter sagte der Bundeskanzler, er fühle sich sehr wohl in Paris und überlege, ob er nicht im Anschluß an die Unterzeichnung noch einen Tag „Urlaub" in der Stadt an der Seine verbringen solle. Am Sonntagvormittag besichtigte Dr. Adenauer Versailles. Am Samstagabend gab er im Hotel Crillon einen Empfang für die deutsche Kolonie in Paris, zu dem etwa 300 Gäste geladen waren. Vorher besuchten den Bundeskanzler sechs von französischen Gerichten freigelassene ehemalige deutsche Kriegsgefangene, unter ihnen eine Frau, die seit 1945 in Bordeaux festgehalten worden war. Im Gespräch mit den Entlassenen gab der Kanzler der Hoffnung Ausdruck, daß auch dieses ernste Kapitel der Nachkriegszeit endlich werde abgeschlossen werden können.

Bezahlte Demonstranten

Wieder sechs Kommunisten auf Helgoland

Cuxhaven, 15. April. (dpa) Britische Marinesoldaten und deutsche Polizisten brachten am Sonntagvormittag mit einem britischen Streifenboot sechs kommunistische Demonstranten von der Insel Helgoland nach Cuxhaven. Die Demonstranten, junge Männer im Alter von 20 bis 26 Jahren stammen aus dem Ruhrgebiet. Sie verweigerten wie ihre Vorgänger jede Aussage über den Ausgangsort der Fahrt und der hierfür verwendeten Fahrzeuge. Im Flakbefehlsturm, wo sie sich verbarrikadiert hatten, so daß die Tür wiederum mit Schneidbrennern geöffnet werden mußte, befanden sich erhebliche Mengen Proviant, die vermutlich für künftige Aktionen bestimmt waren. Wie die Polizei feststellte, hatte jeder der kommunistischen Demonstranten für die Teilnahme an dem Unternehmen 3000 Mark erhalten. Aus Ostberlin ist nach Angaben der Demonstranten ein Fonds von 200 000 Mark für Helgoland-Demonstrationen zur Verfügung gestellt worden.

Haus und Hof verlassen

Aus Angst vor der „Volkspolizei"

Berlin, 15. April. (dpa) Der auf dem zum britischen Sektor Berlins gehörenden Gutshof Groß-Glienecke wohnende 47jährige Landwirt Emil Träger räumte „freiwillig" sein Gehöft, weil er befürchtet, von der „Volkspolizei" entführt zu werden.

Am Donnerstagabend hatten zwei bewaffnete Volkspolizisten versucht, Träger aus seinem Gehöft zu verschleppen, das nur etwa 100 Meter von der Grenze zur Sowjetzone entfernt liegt. Da Träger annimmt, daß sich dieser Vorfall wiederholen könnte, ließ er Haus und Hof im Stich, um in das Innere Westberlins zu übersiedeln.

13 Polizisten verletzt

FDJ-Tumulte in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 15. April. (dpa/AP) Nach Abschluß eines VVN-Kongresses in Gelsenkirchen kam es am Sonntagnachmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischer FDJ und Einsatzkommandos der Gelsenkirchener Polizei. Ein Überfallkommando hatte bereits am Mittag einen illegalen Zug der FDJ aufgelöst. FDJ-Angehörige nahmen die Abfahrt der Kongreßteilnehmer aus der Sowjetzone erneut zum Anlaß von Demonstrationen mit Sprechchören und Agitationsreden. Bei mehrfachem Einschreiten der Polizei wurden einige Demonstranten verhaftet. 13 Polizisten wurden verletzt; vier davon mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.



Eine gefährliche Situation vor dem deutschen Tor im Züricher Länderspiel. Streitle kann Friedländer am Schuß nicht hindern, aber der Ball geht knapp über Tureks Tor hinweg.

3:2-Erfolg gegen die Schweiz

Turek rettet den Sieg

200. Spiel der deutschen Nationalelf — Ein rassiger Kampf von größter Dramatik

Zürich. 35 000 Zuschauer auf dem viel zu kleinen Hardtturmplatz von Grashoppers Zürich — zehntausend deutsche Schlachtenbummler unter ihnen —, ein strahlender Frühlingstag im Glanze eines tiefblauen Himmels —, das war der Rahmen für ein bis zur letzten Sekunde packendes Kampfspiel der beiden Nationalmannschaften der Schweiz und Deutschlands. Dieses 200. Spiel der deutschen Fußballnationalelf brachte einen hauchdünnen 3:2-Sieg der kämpferisch restlos überzeugenden, spielerisch an vielen Punkten hingegen tief enttäuschenden deutschen Elf — gegen einen Gegner, der einmal mehr bewies, wie grandios die Spieler dieses kleinen Volkes ihre Leistungen zu steigern vermögen, wenn sie den Dreß mit dem roten Trikot und dem weißen Kreuz auf der Brust tragen.

Der Sieg wurde nicht durch höhere Spielkultur, nicht durch größere technische und taktische Reife herausgespielt — ein jeder, dem nicht der objektive Blick im heißen Mitgehen mit der deutschen Elf verlorenging, muß zugeben, daß ein Unentschieden dem Spielverlauf gerechter geworden wäre als der deutsche Sieg. Der Kampf war bei aller Verbissenheit des Ringens auf beiden Seiten fair vom Beginn bis zum Ende, von einer Dramatik, die die Herzen aller, der 25 000 Schweizer und der 10 000 Deutschen, mehr entflammte als die Demonstration hoher Fußballkunst. Das lag wohl an der fast völligen Gleichwertigkeit beider Mannschaften und am hohen Einsatz aller 24 Spieler (in der letzten Viertelstunde wurde Friedländer durch Ballaman und Klodt durch Schade ersetzt) bis zur völligen Erschöpfung!

Schweizer geschlossener . . .

Eine kritische Gegenüberstellung der beiden Mannschaften kann nicht daran vorübergehen, daß die Schweizer in ihrer Gesamtheit geschlossener wirkten, daß ihr Spiel insgesamt flüssiger und insbesondere ihre Sturmaktionen zwingender als bei unserer Elf liefen. Es lag dies an zwei Faktoren: einmal daran, weil die Eidgenossen keinen einzigen völligen Ausfall wie die Deutschen hatten und weil zum anderen den drei überragenden Schweizer Spielern — Bickel, Fatton und Boucquet — nicht auch ein gleich leuchtendes — vor allem über die gesamte Spielzeit gleichmäßig herausragendes — Dreigestirn bei uns entsprach.

Tureks Anteil am Sieg

Toni Tureks Betrachtung muß davon ausgehen, daß er das erste Tor der Schweizer wohl trotz einiger Schwierigkeiten verschuldete. Die Sonne blendete ihn zweifellos, als der Flankenball auf ihn zukam, aber man hatte doch gehofft, daß er den an sich nicht schweren Ball festhalten konnte und ihn nicht fallen ließ, so dem kleinen, schnellen Fatton die Möglichkeit des ersten Schweizer Erfolges gebend und — der deutschen Elf eine Zeit tiefster Deprimierung leider nicht ersparend. Was Toni Turek dann aber in der Folge, vor allem in der letzten halben Stunde, an Reaktionsvermögen, beim Herauslaufen wie auf der Linie, und vor allem an einer den Gegner geradezu lähmenden, fast unbeschreiblichen Ruhe in dem Hexenkessel des Züricher Platzes zeigte das läßt seine Leistung als außergewöhnlich trotz des ersten Tores und nun zu einem guten Teil mit am Sieg beteiligt erscheinen.

Schwacher Punkt: Burdenski

In der Verteidigung war Burdenski sehr schwach. Er konnte Fatton nie halten und war auch im Abschlag sehr unrein. Streitle hingegen bewies einmal mehr seinen ungeheuren Kampfgeist: Mit ihm erzwang er den Sieg in allen Kopfballduellen wie überhaupt in nahezu allen Zweikämpfen. In der Läuferreihe sah es zunächst sehr bitter aus, da Baumann mit dem Schweizer Mittelstürmer Friedländer nicht fertig wurde, sich am laufenden Band überspielen ließ. Aber auch er lief in der letzten halben Stunde, gleich Turek zu überragender Form auf, bewies seine glänzende Kondition und seinen enormen Kampfgeist in der Stunde der größten Gefahr: Ihm ist neben Turek das Halten des winzigen Vorsprungs zu danken.

Außergewöhnliche Leistung von Mebus

Zwielichtig ist die Beurteilung beider Außenläufer, vor allem der Leistung von Mebus. Wer den Benrather in den letzten Spielen sah und ihn in Zürich erlebte, der kann nur erstaunt sein über den außerordentlichen Aktionsradius dieses Spielers, der darin alle anderen Feldspieler beider Mannschaften bei weitem übertraf. Keiner war so häufig am Ball wie er, keiner fuhr so häufig mit dem Kopf dazwischen, wenn die Schweizer Angriffe gegen das deutsche Tor anbrandeten. Keiner fing sooft die Abschläge des Schweizer Torwarts auf. Keiner warf den deutschen Sturm so nach vorn. Das Urteil über ihn würde eindeutig sein, wenn er nicht in der ersten halben Stunde leider auch seine große Schwäche offenbart hätte: Sein allzu ungenaues Abspiel! Aber auch er machte gleich Baumann in der letzten halben Stunde, mit letztem und höchstem Einsatz kämpfend, vieles wieder wett, was er in der ersten halben Stunde verschuldet hatte. So leuchtet seine Leistung größer hervor als die von Barufka, dem linken Außenläufer, von dem man nach seinen früheren Leistungen zweifellos mehr erwartet hatte.

Schwächen im Angriff

Im Sturm gab es die tiefsten Schatten in der deutschen Elf. Vor allem war Röhrig in keiner Minute des Kampfes überhaupt im Bilde. Jeder Ball, der ihm zugespielt wurde, landete mit größter Wahrscheinlichkeit beim Gegner. Was das für die Mitspieler an Hemmung bedeutete, ist für die Beurteilung des Sturmes kaum abzuschätzen. Berni Klodt wurde mit seinem Verteidiger nie fertig, brachte keinen einzigen wirklich guten Flankenlauf zustande und war auch ein recht großer Ausfall im deutschen Sturm. Gerritzen auf der rechten Sturmflanke übertraf ihn bei weitem, obwohl dieser mit dem stärksten Schweizer Abwehrspieler Boucquet einen schweren Stand hatte und sich auch nicht so zwingend zur Geltung bringen konnte, wie dies im deutschen Lager erhofft worden war.

Gebrüder Walter ausschlaggebend im Sturm

Es bleiben also die beiden Brüder Walter, da Schades Spiel in der letzten Viertelstunde kaum einer regulären Bewertung unterliegen kann. Fritz Walter begann mit tausend Hemmungen — er lief, vor allem nach dem Schweizer Führungstor, recht unglücklich auf dem Spielfeld herum und kam selten an den Ball. Aber er machte praktisch alles wett, denn ohne ihn wäre kein deutscher Sieg herausgekommen! Er war es, der den zweiten deutschen Eckball haargenau auf den Kopf seines Bruders Otmar gab, von dem der Ball ins Tor sprang, und er vollbrachte die glänzendste und hervorstechendste, lange Zeit unvergeßliche Einzelleistung des gesamten Spiels, als er in der 45. Minute aus etwa 26 Meter Entfernung, also aus dem Hinterhalt, einen solchen Bombenschuß abgab, daß der Ball kaum noch zu sehen war und man erst wußte, was geschehen war, als der Ball im Netz hing! So bleibt sein Einsatz, obwohl er die ganze Größe seiner Fußballkunst diesmal nicht demonstrieren konnte, doch entscheidend für das deutsche Spiel. Auch Otmar Walter war stärker als erwartet und neben seinem Bruder Fritz immer noch der Beste im deutschen Sturm.

Bei den Schweizern überraschte die Flüssigkeit des Zusammenspiels und die Großartigkeit der bereits genannten drei Einzelleistungen von Bickel, Fatton und Boucquet. Unter ihnen ragt noch einsam die Leistung des sein 68. (!) Länderspiel führenden Halbrechten Bickel hervor, der als geistiger Lenker und gleichzeitig als großer Durchreißer im Schweizer Sturm die wohl größte Spielerpersönlichkeit dieser 90 Minuten war.

(Spielverlauf im Sportteil)

Prominenten-Stimmen aus Zürich

Fifa-Präsident Jules Rimet (Frankreich): „Der Elan nach der Pause hat mich sehr beeindruckt. Es war eine famose kämpferische Leistung der deutschen Mannschaft."

Sir Stanley Rous (England): „Ein Unentschieden wäre vielleicht gerechter gewesen. Daß es nicht so gekommen ist, hat die deutsche Mannschaft den klassischen Paraden von Turek zu verdanken."

Vittorio Pozzo (Italien): „Ein Unentschieden wäre wohl das richtige Ergebnis gewesen. Die deutsche Mannschaft hat taktisch sehr klug gespielt, obwohl sie einige Schwächen hatte."

DFB-Vorsitzender Dr. Peco Bauwens: „Die erste Viertelstunde der zweiten Halbzeit war brillant. Ohne den Elfmeter hätte die deutsche Mannschaft vielleicht einen klareren Sieg erkämpft."

Thommen, Präsident des Schweizer FLV: „Es war ein verdienter Sieg für die deutsche Mannschaft. Zu einem guten Team gehört ein erstklassiger Torwart, und den hat die deutsche Mannschaft nun einmal gehabt."

Bickel, der Schweizer Spielführer: „In der zweiten Halbzeit hat uns der deutsche Sturm verwirrt, und dann hat er in wenigen Minuten die Entscheidung zu seinen Gunsten erzielt."

Fritz Walter: „Meine Freude beim 25. Spiel und erstmalig als Kapitän der deutschen Mannschaft ist natürlich sehr groß. Ich habe ein wenig Glück gehabt. Wir hatten verschiedene Schwächen, wir hatten auch sehr viele Stärken in der Mannschaft."

Schmedeshagen, Vorsitzender des Westdeutschen Fußball-Verbandes: „Das Pech, das Turek beim ersten Tor hatte, hat er durch seine großartigen Leistungen insbesondere in der letzten Viertelstunde, wieder wettgemacht."

Sepp Herberger: „In der zweiten Halbzeit haben wir gewußt, wir wir die Schweizer Mannschaft anfassen müssen, und dann ist es uns auch gelungen, sie auszuspielen."

Hans Körfer, DFB-Spielausschuß-Vorsitzender: „Insgesamt war das Spiel der zweiten Halbzeit stärker als die Begegnung in Stuttgart."

Geertje Wielema schwamm Weltrekord

Hilversum, (dpa) Einen neuen Schwimmweltrekord über 150 Yards Rücken stellte die holländische Schwimmerin Geertje Wielema am Sonntag in Hilversum mit 1:40,4 Minuten auf. Sie verbesserte damit die aus dem Jahre 1939 bestehende Weltbestleistung ihrer Landsmännin Cor Kint um 4,7 Sekunde.

Der gekrönte beim ungekrönten Kaiser

MacArthur aus Tokio abgeflogen / „Heldenempfang" in New York / Präsident Truman ist „glücklich"

New York, 15. April. (AP/dpa) General MacArthur verließ am Montagmorgen (nach Mitteleuropäischer Zeit am Sonntagabend) die japanische Hauptstadt, in der er fünf Jahre, sieben Monate und 15 Tage als ungekrönter Kaiser regiert hatte, um nach den USA zurückzukehren. Auf der 18 Kilometer langen Wegstrecke vom bisherigen Amtssitz des Generals bis zum Flugplatz bildeten amerikanische und britische Truppen sowie japanische Polizei das Spalier, hinter dem sich seit den Nachtstunden wie Mauern die Bevölkerung von Tokio drängte. Der Kaiser von Japan, Hirohito, hatte dem General bereits am Sonntag in der USA-Botschaft einen Abschiedsbesuch abgestattet; bisher hat noch niemals ein japanischer Herrscher einem ausländischen Staatsbürger, der keine amtlichen Funktionen besitzt, einen Besuch gemacht.

MacArthur flog in seiner Privatmaschine „Bataan" an und war von seiner Frau und seinem dreizehnjährigen Sohn Arthur begleitet, der in Manila geboren wurde und nun zum erstenmal in seinem Leben nach den Vereinigten Staaten kommt. Dort werden inzwischen Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang getroffen, der die Abschiedszeremonien noch weit übertreffen wird. Der New-Yorker Oberbürgermeister Impellitteri gab bekannt, der General werde einen „Heldenempfang" erhalten — mit allem Beiwerk, das für New York typisch ist. Präsident Truman und die demokratische Fraktion des Repräsentantenhauses erklärten sich inzwischen damit einverstanden, daß MacArthur vor dem USA-Kongreß erscheint. Truman sagte, er sei „glücklich" über die Nachricht, daß der Kongreß den General einladen will. Auch er halte es für angebracht, daß der Kongreß „einem unserer großen Soldaten" diese Ehre erweist. Truman wandte sich entschieden dagegen, den „Fall Arthur" unter parteipolitischen Gesichtspunkten auszuschlachten und kritisierte gleichzeitig scharf die Haltung seiner republikanischen Widersacher, die einen Sieg in den nächsten Wahlen für wichtiger hielten als die Verhinderung eines neuen Weltkrieges. „Sie wollen", sagte der Präsident, „daß wir einen Krieg ohne Armee führen, daß wir siegen, ohne ein Risiko einzugehen und daß wir die Führung der gesamten Welt ohne Freunde zu übernehmen versuchen." Truman betonte aber erneut, daß er sich auf keine „Beschwichtigungspolitik" gegenüber dem Bolschewismus einlassen werde. „Der Kreml soll sich darüber klar sein, daß wir in Korea und in der übrigen Welt den Frieden wollen. Aber gegenüber einer Aggression werden wir nicht nachgeben", sagte der Präsident.

Der Blinddarm des Schah

„Operation im Ausland notwendig"

Teheran, 15. April (AP) Der Schah von Persien müsse sich zu einer Blinddarmoperation ins Ausland begeben, wurde am Sonntag in Teheran amtlich mitgeteilt. Wann und wohin der Schah reist, ist noch unbekannt. Politische Beobachter bringen die Erkrankung des Schah, die von fünf Ärzten festgestellt wurde, mit den innen- und außenpolitischen Spannungen in Zusammenhang, von denen Persien heimgesucht wird. Ob die junge Frau des Schahs ihren kaiserlichen Gemahl auf der Reise begleitet, ist ebenfalls noch unbekannt. Bereits vor einiger Zeit waren Gerüchte im Umlauf, wonach sie sich zu ihrer Mutter in die Schweiz begeben wolle.

Das persische Parlament stimmte der Verhängung des Kriegszustandes über Südpersien zu. Ein Kommunist, der im vorigen Jahre den wegen seiner antisowjetischen Einstellung bekannten Abgeordneten und Zeitungsherausgeber Dehghan ermordet hatte, wurde am Sonntagmorgen auf dem größten Platz Teherans öffentlich gehängt.

Bevin tot - Vom Landarbeiter zum Minister

„Ich bin ein Proletarier!" — Ministerpräsident Attlee hält Gedenkrede vom Krankenbett aus

London, 15. April. (dpa) Ernest Bevin, bis zum 9. März, seinem 70. Geburtstag, noch Außenminister, seitdem Lordsiegelbewahrer der britischen Regierung, ist am Samstagabend gestorben. Obwohl Bevin seit Jahren schwer leidend war, kam sein Tod doch überraschend. Die Beisetzung des ehemaligen Außenministers wird am Mittwoch stattfinden.



Noch am Tage vor seinem Tode hatte Bevin den Premierminister Attlee besucht, der wegen eines Zwölffingerdarm-Geschwürs im Krankenhaus liegt, und ihm erzählt, daß er kommende Woche eine Erholungsreise nach den Kanarischen Inseln antreten wolle. Als er aber am Samstagnachmittag, so berichtet „Sunday Dispatch", die Mitteilung erhielt, daß die Londoner Hafenarbeiter am Montag erneut in den Streik treten wollen, bekam er einen Herzanfall, dem er erlag, bevor Frau Bevin, die außer Haus einen Besuch abstattete, herbeigeeilt war.

Der plötzliche Tod Bevins hat Großbritannien über alle Parteigegensätze hinaus in tiefe Trauer versetzt. Der König und Churchill gaben ebenso ihrem Bedauern Ausdruck wie die Parteifreunde Bevins. Präsident Truman, Bundeskanzler Dr. Adenauer und viele andere Staatsmänner und Politiker aus aller Welt sandten Beileidstelegramme. Premierminister Attlee hielt am Sonntagabend vom Krankenbett aus eine Rundfunkrede, in der er seines langjährigen engen Mitarbeiters gedachte.

Als einer der „Großen Vier" hat Bevin bei fast allen weltpolitischen Entscheidungen der Nachkriegszeit mitgewirkt. Er war am 9. März 1881 in Winsford (Somerset) als Sohn eines Landarbeiters geboren worden. Da sein Vater schon vor seiner Geburt starb, wurde er zunächst von seiner Mutter, einer Aufwartefrau, erzogen, bis auch sie nach wenigen Jahren starb. Noch als Kind schickte ihn seine Tante zu einem Bauern zur Arbeit. Mit dreizehn Jahren lief der Junge davon, um sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Als Lastwagenfahrer mit zehn Schilling in der Woche schloß er sich der Gewerkschaftsbewegung an. Mit zwanzig Jahren wurde er Sekretär eines Arbeitslosenausschusses in Bristol, mit dreißig Jahren war er Vorsitzender einer örtlichen Hafenarbeitergewerkschaft. Schon zehn Jahre später war Bevin, dessen Schulerziehung sich auf ein paar Jahre in der Dorfschule beschränkte, in ganz Großbritannien als „Anwalt der Hafenarbeiter" bekannt. Der Hafenarbeiterverband wurde Bevins Sprungbrett für die große Politik. Er machte ihn zur größten britischen Gewerkschaft, dem Transportarbeiterverband, dessen Zügel er achtzehn Jahre lang fest in der Hand hielt. 1926 gab er die Parole für den großen Generalstreik aus. 1936 wurde er Vorsitzender des Generalrats der britischen Gewerkschaften. 1940 berief ihn Churchill als Arbeitsminister in sein Kriegskabinett. Als die Labourpartei 1945 bei den ersten Wahlen nach dem Kriege siegte, wurde Bevin Außenminister, obwohl er sich bis dahin mit außenpolitischen Fragen kaum beschäftigt hatte, das Ausland nicht kannte und auch keine Fremdsprache beherrschte. Im schroffen Gegensatz zu seinem eleganten Vorgänger Eden gab er wenig auf diplomatische Feinheiten und komplizierte Verhandlungstechnik. Er blieb der einfache Mann, der er immer gewesen war. Er verleugnete auch nicht seine einfache Herkunft, sondern wußte sie vor allem im Gespräch mit sowjetischen Verhandlungspartnern geschickt ins Spiel zu werfen. Dem sowjetischen Außenminister Molotow, der bürgerlicher Herkunft ist, rief er einmal zu: „Ich bin ein Proletarier!" In der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit versuchte er mit der Sowjetunion zu einem Ausgleich zu gelangen. Als er jedoch bemerkte, daß er auf der Gegenseite nicht das erhoffte Entgegenkommen fand, bekannte er sich zur Politik des Westens und zur engen Zusammenarbeit mit der USA. Trotzdem ist die zurückhaltende Einstellung der britischen Außenpolitik gegenüber dem europäischen Zusammenschluß zu einem großen Teil auf Bevin zurückzuführen. Bekannt ist seine abwartende und zum Teil mißtrauische Haltung gegenüber Deutschland. Im Angesichts des Todes gilt aber auch für ihn: De mortuis nil nisi bene.

Unter zwei Reichsadlern

„Kleine Vier" dinieren in der ehemaligen Deutschen Botschaft in Paris

Paris, 15. April. (dpa) Charles Bohlen, der Hauptberater des USA-Chefdelegierten für die Pariser Vorkonferenz und Rußlandexperte des USA-Außenministeriums, ist am Sonntag aus Washington mit dem Flugzeug wieder in Paris eingetroffen. Auf die Frage, ob er neue Anweisungen erhalten habe, wollte Bohlen nicht antworten.

Die 31. Sitzung der Vorkonferenz, die ursprünglich am Samstag stattfinden sollte, ist auf Dienstag verschoben worden. Statt der Sitzung fand am Samstag ein Essen der vier Delegierten in den Räumen der ehemaligen Deutschen Botschaft statt. Über dem Eingang prangen noch heute zwei steinerne Reichsadler. Irgendein Ergebnis hat die Vorkonferenz bisher noch nicht erzielt. Jedoch sieht man die kommende, siebente Verhandlungswoche als entscheidend an.

Atombombe im Gefängnis

Spion Klaus Fuchs entwirft Neukonstruktion

London, 15. April. (dpa) Der wegen Atomspionage zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilte britische Forscher Dr. Klaus Fuchs hat, wie die Londoner Zeitung „Empire News" am Sonntag berichtet, in seiner Gefängniszelle Pläne ausgearbeitet, nach denen Großbritannien eine Atombombe neuen Typs bauen kann. Die neue Waffe soll größere Zerstörungskraft besitzen als die im Jahre 1945 auf Nagasaki abgeworfene Atombombe.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Die Rentenerhöhung

da- Recht ist unteilbar. Deshalb müßten die Rechtsansprüche der Kriegsopfer, der Heimatvertriebenen, der Kriegssachgeschädigten, der verdrängten Beamten und ehemaligen Berufssoldaten eigentlich gleichmäßig und gleichzeitig geregelt werden. Bei viel gutem Willen wird sich eine gleichmäßige Regelung bewerkstelligen lassen. Die gleichzeitige ist unmöglich, und wie auch immer über die Reihenfolge entschieden wird, es bleiben Stachel zurück. Nur darüber, daß die Kriegsopferversorgung zuerst geregelt werden mußte, waren sich alle einig. Das entsprechende Gesetz wurde deshalb als erstes der großen sozialen „Flurbereinigungsgesetze" endgültig verabschiedet. Ihm ist in der vergangenen Woche das Gesetz über die Rechtsansprüche der verdrängten Beamten und ehemaligen Berufssoldaten gefolgt. Für die Gruppe der Heimatvertriebenen und Kriegssachgeschädigten wird es dagegen vorläufig bei der bisherigen und im Grunde unbefriedigenden Soforthilfe bleiben müssen. Wenn sich der Bundestag auch noch so beeilt, vor dem Herbst wird der endgültige Lastenausgleich nicht durchgekämpft sein. Ohne die Soforthilfe gibt der Bund jedenfalls über fünf Milliarden Mark jährlich für soziale Leistungen aus. Sie sind nach den Besatzungskosten der größte Ausgabenposten des Bundeshaushalts überhaupt. In keinem Land der Welt sind soziale Aufwendungen in dieser Höhe zu verzeichnen. Das muß festgehalten werden, selbst wenn man dem entgegenhalten kann, daß auch in keinem Land der Welt jeder vierte Einwohner auf soziale Leistungen angewiesen ist.

Warum aber tritt trotzdem in diesem Bereich keine Ruhe ein? Das liegt keineswegs nur daran, daß z. B. die Versorgungsämter sich vielfach vordringlich mit den Fällen befassen, in denen auf Grund des neuen Kriegsopferversorgungsgesetzes geringere Zahlungen zu leisten sind, während die Fälle, wo eine Erhöhung der Leistungen eintritt, wegen der tatsächlich vorhandenen Arbeitsüberlastung erst einmal zurückgestellt werden. Die eigentliche Ursache ist vielmehr die inzwischen eingetretene Verteuerung. Eine allgemeine Rentenerhöhung ist deshalb unumgänglich. Der Arbeitsminister hat sie auch mit 25 Prozent angekündigt. Die Schätzungen über die daraus sich ergebende neue Belastung liegen zwischen 800 Millionen und 1,4 Milliarde Mark. Deckung dafür ist vorläufig nicht vorhanden. Deshalb ist der Bundesfinanzminister von dem demnächst vor das Kabinett kommenden Entwurf keineswegs begeistert. Einmal grollt er dem Bundestag überhaupt, weil dieser seine Steuervorlagen noch nicht verabschiedet hat, von denen die Bundeskasse Mehreinnahmen von sieben Millionen Mark täglich erwartet. Zum anderen befürchtet er, daß eine 25prozentige Rentenerhöhung eine Erhöhung der Beamtengehälter in gleichem Ausmaß bedingt. Jedenfalls wird er vom Bundestag verlangen, daß mit dem Rentenerhöhungsgesetz auch eine ausreichende Deckungsvorlage beschlossen wird. Die Rentenerhöhung ist also vorläufig nur eine Hoffnung. Bundesregierung und Bundestag sollten aber dafür sorgen, daß sie sich bald erfüllt. Auch ein Rentenerhöhungsgesetz, das zwar beschlossen, aber dann auf Eis gelegt würde wie das noch immer nicht verkündete Rentenumstellungsgesetz, wäre innerpolitischer Sprengstoff.

Uns liegen zahlreiche Leserzuschriften vor, die sich dagegen wenden, daß das Gesetz über die Rechtsansprüche der 131er eher verabschiedet wurde als die Rentenerhöhung und die weiter dagegen Sturm laufen, daß die Beamtengehälter erhöht werden, ehe die Erhöhung der Renten erfolgt ist. Man kann darüber streiten, ob diese Auffassung richtig sei. Verständlich erscheint sie. Mit einem Gehalt, und sei es noch so klein, läßt sich immer noch mehr anfangen, als mit einer Rente, die zwischen 50 und 100 Mark monatlich liegt. Auch im Bundestag ist deshalb überlegt worden, ob nicht die Rentenerhöhung vor den Ansprüchen der verdrängten Beamten und ehemaligen Berufssoldaten geregelt werden müsse. Nur der Umstand, daß in dem Gesetz über die 131er auch einem großen Kreis von Heimatvertriebenen ihr Recht gegeben wird, hat es z. B. verhindert, daß die größte Fraktion des Bundestags nicht eine Verschiebung der Abstimmung verlangt hat, bis die Rentenfrage geklärt sei. Ein Stück Arbeit, das getan ist, braucht nicht mehr getan zu werden. Deshalb war die Verabschiedung des Gesetzes zu begrüßen. Um so dringlicher ist damit die Rentenerhöhung geworden. Sie sollte unseres Erachtens zusammen mit der Erhöhung der Beamtengehälter geregelt werden und rückwirkend wie diese sein. Die Verteuerung der Lebenshaltung trifft zweifellos alle. Die Rentenempfänger aber haben besonders unter ihr zu leiden.

Trojanische Friedenspferde im Edenhotel

Neue kommunistische Tarnorganisation macht sich breit — Woher kommt das Geld?

Düsseldorf, 15. April. (Eigenbericht) Unter dem Vorsitz des ehemaligen Luftwaffen-Generalleutnants Hentschel hielt der sogenannte „Hauptausschuß für die Volksbefragung gegen die Remilitarisierung Deutschlands" am Samstagabend im Düsseldorfer Eden-Hotel eine Pressekonferenz ab. Neben einigen Beobachtern unabhängiger Zeitungen nahmen nur kommunistische Journalisten teil. Als Sprecherin trat die Münchner Stadträtin Hoereth-Menge hervor, die wegen ihrer KP-Hörigkeit aus der SPD ausgeschlossen worden ist. Die meisten Teilnehmer waren Personen, die durch ihre kommunistischen Neigungen eindeutig abgestempelt sind, darunter der frühere Hitlerjugendführer Jurczek, der suspendierte Bremer Pastor Oberhof, die Schriftstellerin Christa Thomas aus Düsseldorf und der Vorsitzende der kommunistischen „Jungen Friedenskämpfer", Diehl. Auch der ehemalige M.-Gladbacher Oberbürgermeister Elfes war anwesend.

Über den wahren Charakter dieser „Friedenskämpfer", die mit ihrer „Friedenskampagne" die bedingungslose Unterwerfung auch Westdeutschlands unter die Herrschaft der SED und des Kreml vorbereiten und den Verrat der sowjetzonalen Machthaber am deutschen Volk rechtfertigen wollen, gibt es keinen Zweifel. Deshalb erkundigten sich die unabhängigen Journalisten vor allem nach der Organisationsform und den Geldquellen des „Hauptausschusses". Statt einer Antwort auf die sachlichen Fragen wurde in nahezu dreistündiger Polemik der Versuch gemacht, die Fragesteller von der Notwendigkeit dieser kommunistischen Tarnorganisation zu überzeugen. Die Veranstaltung erhielt noch dadurch ein besonderes Schlaglicht, daß die „Prominenz" des Hauptausschusses im Parteihaus der KP in der Ackerstraße weitertagte.

Die Pressekonferenz fand, wohl um ihr einen möglichst neutralen Anstrich zu geben, in den geplegten Räumen des Eden-Hotels statt. Auch die Frage, wer diese Unkosten tragen würde, blieb unbeantwortet. Es wurde nur betont, daß die „Volksbewegung" nicht mit KP- und Sowjet-Mitteln, sondern durch „die Groschen der friedliebenden Massen" unterstützt werde. Amtliche Stellen hatten schon vorher das Gegenteil bewiesen.

In Düsseldorf-Benrath hat bereits in der vergangenen Woche eine Versammlung des „Volksbefragungsausschusses gegen die Remilitarisierung Deutschlands" stattgefunden, die seltsamerweise von der „Zahlstelle Benrath der Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden" einberufen worden war. Auf ihr erklärte Pastor Oberhof, der von seiner Kirchenleitung seit Mitte Januar amtsenthoben ist, daß er sich „als Christ und Geistlicher" nicht für die „Geldsackinteressen der Bundesregierung" hergebe. Bis 1945 habe der Widerstand mit der KPD Hand in Hand gearbeitet. Das müsse auch heute wieder möglich sein. Oberhof wurde dabei von Christa Thomas unterstützt, die sich als „praktizierende Katholikin" bezeichnete, der katholischen Kirche aber den Vorwurf machte, daß ihre Lehrverkündigungen in Westdeutschland zu denen des Vatikans im Widerspruch ständen. Wenn die Kirche den „Friedenskampf" nicht unterstütze, leiste sie dem „kollektiven Selbstmord" Vorschub. Der DGB wird noch zu klären haben, wieso sich die Zahlstelle Benrath der IG Bau in den Dienst einer „Bewegung" stellen konnte, die eindeutig gegen die Existenz der Bundesrepublik gerichtet ist und damit die Neutralität der Gewerkschaften schwer gefährdet.

Täuschungsmanöver der FDJ

Altenberg, 15. April. (dpa) Der Bund der deutschen katholischen Jugend distanzierte sich am Samstag ausdrücklich von den „Weltjugendfestspielen" der kommunistischen Jugendverbände in Berlin. Ein Vertreter des Bundes betonte, der Bund habe mit diesen Festspielen nichts zu tun. Die kommunistische FDJ versuche mit allen Mitteln, für die Festspiele zu werben und scheue sich nicht, zu behaupten, daß die katholische Jugend mitwirke. So sei es der FDJ durch ein Täuschungsmanöver gelungen, zwei katholische Jugendführerinnen in Münster zur Unterschrift unter einen Werbeaufruf zu gewinnen. Nach Unterrichtung über den wahren Charakter der Festspiele hätten sie ihre Unterschriften sofort zurückgezogen.

Wilder Streik bei Ruhr-Glas beigelegt

Essen, 15. April. (dpa) Ein in der Nacht zum Freitag bei den Glaswerken Ruhr-AG in Essen-Karnap ausgebrochener wilder Streik, der offenbar auf die Aktion einer kleinen kommunistischen Betriebsgruppe zurückging, wurde am Samstagnachmittag nach langwierigen Verhandlungen beendet. Die Nachmittagsschicht der 2500köpfigen Belegschaft erschien fast vollzählig wieder zur Arbeit. Die strittige Frage der geforderten Teuerungszulage soll in die bevorstehenden Verhandlungen über den Neuabschluß des am 30. April ablaufenden Lohntarifs für die Glasindustrie einbezogen werden. Am Freitag war es zu einigen Schlägereien gekommen die das Eingreifen der Polizei erforderlich machten.

Brot auf Marken — in Ungarn

Wieder Kartensystem — wie in der Tschechei

Budapest, 15. April. (dpa) In Ungarn wurde am Sonntag die im September 1948 aufgehobene Brotrationierung wieder eingeführt. Die Zuteilung für den Normalverbraucher beläuft sich auf 250 g Brot täglich.

Die ungarische Presse begründet die Brotrationierung mit der Behauptung, die „Kulaken" (Großbauern) hätten Brot aufgekauft, um ihr Vieh damit zu füttern. Bekanntlich wurde auch in der Tschechoslowakei vor wenigen Wochen das Brot erneut rationiert.

Politik — kurz gefaßt

Ein abessinisches Expeditionskorps in Stärke von 1158 Offizieren und Mannschaften hat die Fahrt nach Korea angetreten.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard und Bundesfinanzminister Schäffer sind zum Besuch der Mailänder Messe nach Mailand gereist.

Generaladmiral A. D. Hermann Böhm, einer der ältesten deutschen Marineoffiziere des zweiten Weltkrieges, hat Trygve Lie, den Generalsekretär der UNO, in einem Schreiben gebeten, die gegen die Großadmirale Dönitz und Raeder gefällten Urteile zu überprüfen.

Der bayrische Kultusminister Dr. Schwalber trat am Sonntag in Würzburg nachdrücklich für ein Gesetz gegen Schmutz- und Schundliteratur ein.

Der deutsche militärische Berater bei der Pariser Plevenplan-Konferenz, Oberstleutnant a. D. Ulrich de Maiziere, scheidet wegen Erkrankung aus der deutschen Delegation aus. Sein Nachfolger wird voraussichtlich Oberst a. D. Graf Johann Adolf Kielmannsegg.

Die russische antikommunistische Zeitschrift „Possev" in Limburg/Lahn hat mit dem Versand von 25 000 Fragebogen an Rußlandheimkehrer begonnen, um ein zeitgemäßes Bild über Stimmung, Einstellung und Lage der Bevölkerung der Sowjetunion zu ermitteln.

Eine dreizehnköpfige Negerdelegation ersuchte Außenminister Acheson, einen Farbigen zum stellvertretenden Außenminister zu ernennen.

Bei der Bundestagsnachwahl im nordhessischen Wahlkreis Waldeck — Wolfhagen — Hofgeismar wurde am Sonntag der Kandidat der SPD, der Sachverständige für Kriegsgefangenenfragen und ehemalige Pfarrer Hans Merten gewählt.

Der italienische Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den ehemalige Frontsoldaten, die auf faschistischer Seite kämpften, den Antifaschisten gleichgestellt werden.

106jährige Oma fliegt nach USA

Sie redet ihre Widersacher in Grund und Boden

Salzburg, 15. April. (dpa) Die aus Polen geflüchtete 106jährige Frau Paulina Wilsdorf trifft in einem Flüchtlingslager bei Salzburg die letzten Vorbereitungen zur Ausreise in die Vereinigten Staaten. Sie ist die älteste heimatlose Ausländerin, die mit Hilfe der IRO in den USA eine neue Heimat finden wird, sobald ihre Reisepapiere in Ordnung gebracht sind.

Das Urgroßmütterchen stammt aus Rowno (Wolhynien), wo sie bis zu ihrem 100. Geburtstag lebte. Ihr Mann starb im Alter von 101 Jahren. Frau Wilsdorf erfreut sich blendender Gesundheit und ißt, was ihr Herz begehrt. Im Flüchtlingslager unterhält sie sich gerne über Politik. Sie ist eine entschiedene Antikommunistin und so schlagfertig, daß sie ihre Widersacher in Grund und Boden redet.

Vorsicht, falscher Verkehrspolizist!

Düsseldorf, 15. März. (dpa) Stolz auf seinem Motorrad sitzend, mit einem prächtigen Ledermantel und einer blauen Dienstmütze, an der ein goldener Eichenkranz prangt, präsentiert sich in den Fotoakten des Landeskriminalamtes von Nordrhein-Westfalen ein falscher Verkehrspolizist, der seit Anfang März die Straßen im Bundesgebiet unsicher macht. Er hält PKWs an, verlangt die Brieftaschen, holt das Geld heraus, zieht einen Revolver und zwingt die Leute zum Weiterfahren. Verdient hat er auf diese Weise rund 800 Mark, wobei er bald in Frankfurt, bald in Braunschweig oder Dortmund auftauchte. Er ist Österreicher und mit einer Deutschen verheiratet, die sein stolzes Bild der Polizei übergab. Die echte Polizei hofft, daß er es nicht mehr lange treiben kann, denn das Netz um ihn ist dicht gespannt.

Keine Zuckerpreiserhöhung

Bonn, 15. April. (AP) Ein Anlaß zur Erhöhung der Zuckerpreise liege nicht vor, da der Handel „ausreichend mit Zucker zur Versorgung der Bevölkerung eingedeckt ist", erklärte das Bundespresseamt am Sonntag. Es bezog sich dabei auf Schreiben, nach denen Zucker-Vorlieferanten in den letzten Tagen ihren Kunden erklärt hätten, daß für die erste Hälfte April statt 50 Prozent nur 10 Prozent der durchschnittlichen Monatsmenge Zucker ausgegeben würden. In Wirklichkeit seien von Oktober 1950 bis einschließlich April 1951 im Monatsdurchschnitt 121 090 t Zucker zur Verfügung gestellt worden, während vom 1. Oktober 1949 bis zum 30. September 1950 der Monatsdurchschnitt nur 100 570 t betragen habe.

Bald Hilfe für Evakuierte

Landesgesetz sieht Wohnbauförderung und Finanzbeihilfen vor

Detmold, 15. April. (dpa) Die baldige Verabschiedung eines Landesevakuiertengesetzes durch die nordrhein-westfälische Landesregierung kündigte Ministerialrat Böllhof vom Sozialministerium am Samstag auf einer Kundgebung der Evakuierten in Detmold an. Ministerpräsident Arnold habe auf der letzten Hauptausschußsitzung des Landtages erneut erklärt, der Gesetzentwurf solle so schnell wie möglich dem Landtag zugewiesen werden.

Nach dem Entwurf soll unter anderem ein gewisser Prozentsatz der Wohnungsbaugelder für die Rückführung der Evakuierten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollen die Evakuierten für die Jugendausbildung und für die Umzüge in die alte Heimat Finanzbeihilfen erhalten.

Fast alle Städte an Ruhr und Rhein hatten an die Großkundgebung Schreiben gerichtet, in denen sie erklärten, daß sie ihre alten Mitbürger nicht vergessen hätten. Der Kundgebung war eine Delegiertentagung des Landesverbandes der Evakuierten vorangegangen.

. . . nur für Kohle und Eisen

„DGB trägt große Verantwortung"

Düsseldorf, 15. April. (dpa) Die Vereinigung der nordrhein-westfälischen Arbeitgeberverbände kündigte in einer Stellungnahme zum Mitbestimmungsgesetz an, daß eine Wiederholung der Vorgänge, die zur Regelung bei Kohle und Eisen geführt hätten, „auf den entschiedenen Abwehrwillen des gesamten deutschen Unternehmertums" stoßen werde. Der DGB trage daher eine große Verantwortung.

Die Arbeitgeberverbände wiesen in diesem Zusammenhang auf Äußerungen im DGB-Organ „Welt der Arbeit" hin, die zu neuem Kampf für die Mitbestimmung in den übrigen Industrien aufforderten. Die Arbeitgeber fragten, ob der DGB zu seinem Wort stehen und anerkennen werde, daß die zum Gesetz erhobene Regelung eine Sonderregelung für Kohle und Eisen sei. Die Arbeitgeber stellten u. a. fest, daß das Gesetz unter dem ausdrücklichen Hinweis auf die besonderen Nachkriegsverhältnisse bei Eisen und Kohle erlassen worden sei. Die Unternehmerschaft verlasse sich daher auch auf die Zusicherungen von Bundeskanzler Dr. Adenauer, daß die Regelung bei Kohle und Eisen nicht auf die übrigen Industrien übertragen werden könne.

Blücher: Keine Krise

FDP will Koalition nicht zersplittern

Oldenburg, 15. April. (dpa) Der FDP-Vorsitzende, Vizekanzler Blücher, wies am Samstag in Oldenburg Berichte über FDP-Bestrebungen zur Neubildung der Regierungskoalition zurück. Die Erklärung des Bundestagsabgeordneten von Rechenberg, daß die FDP eine neue Regierungskoalition suche, um einen neuen Kanzler zu wählen, müsse als private Äußerung gewertet werden. Die Beratungen im Gesamtvorstand der FDP und im Hauptausschuß der Partei hätten nicht zu der Schlußfolgerung geführt, die Regierungskoalition zu zersplittern oder neu zu bilden.

Zur deutschen Wirtschaftslage stellte Blücher u. a. fest, daß die Einfuhren jetzt zu 73 Prozent aus eigenen Exporterlösen bezahlt werden können, während dies 1949 nur zu 52 Prozent möglich war. Bei einer solchen Entwicklung könne man niemals von einer Krise sprechen.

Kohlenhandel hißt Trauerfahnen

Bielefeld, 15. April. (dpa) In Bielefeld kamen die ostwestfälisch-lippischen Kohlenhändler mit rund tausend leeren Lastautos zu einer Protestdemonstration gegen die zu geringe Hausbrandzuteilung zusammen. Auf Transparenten war u. a. zu lesen: „Der Export nimmt uns die Kohlen weg, für uns bleibt nur noch Schlamm und Dreck." Auf einigen Lastautos waren schwarze Fahnen gehißt. Eine Delegation der Kohlenhändler will Bundeswirtschaftsminister Erhard eine Resolution überreichen, in der u. a. erklärt wird, daß es der Kohlenhandel für unter seiner Würde halte, täglich zwei Pfund Kohlen an die deutsche Bevölkerung zu verteilen. Ähnliche Protestkundgebungen wie in Bielefeld sollen in der kommenden Woche in allen größeren Städten der Bundesrepublik stattfinden.

Schwerbeschädigtenquote 10 Prozent

Bonn, 15. April. (dpa) Im Bundesarbeitsministerium ist der Referentenentwurf über das neue Bundesschwerbeschädigtengesetz fertiggestellt worden. Er soll am Dienstag dem Beirat für Versorgungsrecht, dem auch Vertreter der Beschädigtenverbände angehören, vorgelegt und dann sobald wie möglich im Kabinett behandelt werden. Der Entwurf sieht für sämtliche öffentlichen Verwaltungen eine Einstellungsquote von 10 Prozent Schwerbeschädigten vor, während öffentliche und private Betriebe 6 Prozent aufnehmen sollen.

Neue Ehrung für Nordhoff

Wolfsburg, 15. April. Eigenbericht) In einer außerordentlichen Senatssitzung der Technischen Universität Berlin, wurde dem Generaldirektor des Volkswagenwerks, Dr. Ing. e. h. Heinz Nordhoff, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Kraftfahrzeugwirtschaft die Würde eines Ehrensenators verliehen. Dr. Nordhoff hat in den zwanziger Jahren an dieser Berliner Hochschule seine Studien abgeschlossen und steht seit über 29 Jahren im Dienste der deutschen Automobilindustrie.

50 000 bei „Heimat im Osten"

Düsseldorf, 15. April. (Eigenbericht) Die Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten" in den Düsseldorfer Ausstellungshallen konnte am Sonntag noch ihren 50 000. Besucher verzeichnen, bevor sie am Abend geschlossen wurde, um in München wiederaufgebaut zu werden. Die west- und ostdeutsche Jugend legte am letzten Tag der großen gesamtdeutschen Schau ein einmütiges Bekenntnis ihres gemeinsamen Strebens zur Überwindung der gegenwärtigen Not, zu Gesamtdeutschland und zu Europa ab.

KURZ UND BUNDIG

170 Kinder aus Jugoslawien kehren am Mittwoch in die Bundesrepublik zu ihren Eltern zurück.

Bei einer Messerstecherei im Ausländerlager in Stuttgart-Vaihingen wurden zwei Beteiligte so schwer verletzt, daß sie noch am Tatort starben. Die beiden Täter, zwei Brüder im Alter von 23 und 24 Jahren, wurden festgenommen.

Buchstäblich in Gold gekleidet war eine Schmugglerin, die im Grenzort Casanuova verhaftet wurde. Die Frau, die im Wagen von der Schweiz nach Italien fahren wollte, hatte insgesamt zehn Kilogramm Gold in ihre Unterwäsche eingenäht. Außerdem versuchte sie 600 000 Nähmaschinennadeln über die Grenze zu schmuggeln.

Um ein Haar wären erhebliche Mengen von Dissertationen und Büchern der Kölner Universität als Altpapier eingestampft worden. Zwei junge Burschen hatten sie aus einem Keller der Universität gestohlen. Unmittelbar vor dem Einstampfen erschien die Polizei und beschlagnahmte das kostbare „Altpapier".

In den Kirchen Englands beteten die Bauern am Sonntag für schönes Wetter. Die britische Landwirtschaft steht vor ernsten Schwierigkeiten, wenn die Regenperiode, die in den letzten vier Monaten die größte Niederschlagsmenge seit 1870 brachte, nicht bald durch schönes Wetter abgelöst wird.

Flüge „ins Blaue" wird demnächst die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM veranstalten. Den Passagieren wird erst kurz vor dem Start ein allgemeiner Hinweis über die mögliche Richtung des Fluges gegeben, wie etwa „Sie werden das blaue Meer und Palmen sehen."

Aprilwetter

Wettervorhersage für Montag: Kühl, wolkig, regnerisch, windig, kein Nachtfrost.

Kreisverbandstag am 22. Juli

Brandmeister des Landkreises besprachen Jahresfest der Feuerwehren

Hochneukirch. In einer Tagung der Brandmeister des Kreisgebiets im Lokale Klein in Hochneukirch wurde der Kreisverbandstag der Feuerwehren in Gustorf besprochen, der endgültig am 22. Juli stattfinden soll. Uebungen sollen stattfinden. Die Feuerwehrfahrzeuge werden zur Besichtigung auf dem Schulhof in Gustorf aufgestellt. Von den einzelnen Wehren wird ein Zuggeld erhoben, das pro Kopf 50 Pfennig beträgt und nach der Sollstärke der Wehr berechnet wird. Das einkommende Geld wird an die gastgebende Feuerwehr in Gustorf weitergeleitet. Das Fest soll morgens mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche eingeleitet werden. Daran schließt sich die Gefallenenehrung an. Eine Delegiertentagung folgt. Höhepunkt des Festes wird ein Zug werden, der sich nachmittags durch die Straßen Gustorfs bewegt. Die berühmten „Schilderjungen" fallen diesmal fort, um das Gesamtbild des Zuges nicht zu stören. Durch Los wurde die Reihenfolge der einzelnen Ortswehren im Festzug bestimmt.

Für Lehrgänge an der Feuerwehrschule in Warendorf haben sich zahlreiche Teilnehmer gemeldet. Es wurde betont, daß für den jungen Nachwuchs vor allen Dingen die Grundausbildungslehrgänge äußerst wichtig seien. Die Hochneukircher Wehr erklärte ihren Beitritt zum Verband, und Gemeindedirektor Bickler betonte, daß die Gemeinde die Beitragsleistungen übernehmen werde. Dr. Edelmann sprach den Feuerwehrmännern für ihre mustergültige Sachlichkeit in allen Angelegenheiten seine Anerkennung aus.

Wochenspielplan Rheydt

Stadttheater: Heute, Montag, 16 Uhr: „Candida" von Shaw. Dienstag (zum letztenmal), 20 Uhr: „Auf der grünen Wiese" von Benes. Mittwoch, 20 Uhr: „Der öffentliche Ankläger" v. Hochwälder. Donnerstag, 20 Uhr: „Die Verschwörung des Fiesco" v. Schiller. Freitag, 19 Uhr (Gastspiel in Viersen): „Gericht bei Nacht". Samstag, 20 Uhr: „Glückliche Reise" v. Künnecke. Sonntag, 11.30 Uhr (Morgenfeier): „Schwänke und Schnurren"; 15 Uhr und 19.30 Uhr: „Glückliche Reise".

Dormagener Sänger in Leverkusen

Dormagen. Der Chor des Dormagener Männergesangvereins — Werkchor der Farbenfabriken Bayer — wird wieder einmal in einem auswärtigen Gastspiel Proben seines hohen Könnens ablegen und am 19. April in einem großen „Sonderkonzert der vereinigten Bayer-Männerchöre Leverkusen-Elberfeld-Dormagen" in dem Erholungshaus der Farbenfabriken Bayer in Leverkusen mitwirken.

„Arktis" in Dormagen

Dormagen. Die Gemeinde Dormagen ist bestrebt, im Rahmen ihrer kulturellen Veranstaltungen erstklassige Kräfte nach Dormagen zu verpflichten. So wird Donnerstag um 20 Uhr in der Turnhalle der Langemarckschule ein Lichtbildervortrag von Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg über das Thema „Arktis — Erdteil der Zukunft" stattfinden. Pantenburg gilt als hervorragender Wissenschaftler auf dem Gebiet der Arktisforschung. Während des Krieges war er Leiter der Erprobungsstelle Nor (Arktis). Er ist der Autor vieler Schriften über die Arktis. Es ist zu begrüßen, daß es der Gemeinde gelungen ist, eine solche erste Kraft nach Dormagen zu verpflichten.

Fürsorgepflicht gegenüber Bediensteten

Kreis Grevenbroich. Die Kreisgruppe der Kommunalbeamten hielt mit den eingeladenen Beamtenanwärtern und Pensionären eine wichtige Versammlung ab, die sich mit organisatorischen Fragen beschäftigte. Die Vorlage des Kassenberichtes und die Rechnungsabnahme wurden zur Kenntnis genommen. Aus der Versammlung heraus wurde Streik grundsätzlich abgelehnt — aus der Treuepflicht der Beamten dem Staate gegenüber. Allerdings müsse der Staat der Fürsorgepflicht seinen Bediensteten gegenüber nachkommen.

Von internationalem Ansehen

Kreis Grevenbroich. Der Leiter des Tierschutzamtes Niederrhein, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wilhelm Lange, sah dieser Tage auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit in der deutschen Tierzucht zurück. Als Sproß eines alten Bauerngeschlechtes wandte er sich schon in jungen Jahren der Tierzucht zu. Seit einigen Jahren wohnt der international anerkannte Fachmann in Krefeld, um den Wiederaufbau der niederrheinischen und rheinischen Tierzucht, um die er sich große Verdienste erworben hat, zu leiten.

Rüstkrone wiegt sich im Wind

Kreis Grevenbroich. Auf dem Rohbau der Landwirtschaftsschule für Jungen in Neuß, Elisenstraße, schaukelt die Rüstkrone im Frühlingswind. Nach getanem Werk versammelten sich die Bauarbeiter, der Bauherr, die Baufirma und einige Gäste in Holzbüttgen, um die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes in einer Stunde des Frohsinns und der Erholung zu feiern. Oberkreisdirektor Dr. Gilka und Kreisrechtsrat Dr. Edelmann waren anwesend.

Fünf Monate für Altmetalldiebe

Kreis Grevenbroich. Das Schöffengericht in M.Gladbach verurteilte zwei Brüder aus Borschemig zu je fünf Monaten Gefängnis, weil sie Ende Februar zwischen Keyenberg und Wanlo 2800 Meter Telefonkabel abmontiert und einem Altwarenhändler verkauft hatten. 99 DM hatte ihnen der Händler als Lohn für den Diebstahl gezahlt. Die Fernsprechverbindung war durch den Diebstahl 36 Stunden gestört. Gegen den Altwarenhändler wird gesondert verhandelt.

Pfingstsingen im Schloßhof

Hülchrath Aus Anlaß des Pfingstfestes findet am ersten Feiertag von 8 bis 10 Uhr im Schloßhof Hülchrath ein Pfingstsingen statt. 80 Sängerinnen und Sänger der Eichendorff-Jugendgruppe des Heimatvertriebenen Ortsverbandes Kapellen-Hemmerden nehmen daran teil. Dazu gesellt sich die Kapelle „Jung-Kapellen".

Kreisgeschehen bunt gemischt

Halb Glehn gratulierte

Glehn. Die Goldhochzeit der Eheleute Bovelet wurde am Vorabend durch Ständchen des MGV „Sängerbund" und des Kirchenchores „Cäcilia" eingeleitet. Wegen Krankheit der Jubelbraut begab sich die Geistlichkeit zum Hause der Goldhochzeiter. Von hier aus zog ein stattlicher Zug mit dem Jubelbräutigam in festlicher Prozession zum feierlichen Jubelamt in die Kirche. Die Nachbarschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, das Haus und die Straße festlich zu schmücken. Bürgermeister Titz und Amtsdirektor Tenten übermittelten Geschenke und Glückwünsche der Gemeinde. Die Geistlichkeit gratulierte ebenfalls. Im Laufe des Tages stellte sich halb Glehn ein, um durch Blumen und andere Geschenke zum seltenen Fest herzlich Glück zu wünschen.

Burgstraße rüstet zur Goldhochzeit

Kapellen. Die Burgstraße ist dabei, für das Haus Nr. 7 festliche Tage vorzubereiten: Am 21. feiern die Eheleute Josef Busch und Frau Anna geb. Steins ihr goldenes Ehejubiläum. Braut und Bräutigam sind von einem Jahrgang und beide im Dezember 1876 geboren. Das Jubelpaar ist noch verhältnismäßig rüstig. Als Landwirt und fleißiger Bauer genießt Vater Busch die Achtung und Liebe des Ortes. Seine Frau hat ihm treu ein halbes Jahrhundert zur Seite gestanden. Zwei Kinder freuen sich auf den Ehrentag der Eltern, an dem die Nachbarschaft und man darf sagen der ganze Ort freudigen Anteil nehmen.

Goldhochzeit an der Gilbach

Rommerskirchen. Am 22. April feiern in Pulheim die Eheleute Johann Wilhelm Schlangen aus Anstel und Frau Katharina geb. Pesch aus Butzheim das Fest der goldenen Hochzeit.

Auf dem Acker gelandet

Elfgen. Wieder einmal verursachte das Blaupflaster auf der Bundesstraße 1 zwischen Elfgen und Fürth zwei Verkehrsunfälle in einem kurzen Zeitabstand. Zwei Fahrzeuge rutschten, fuhren rechtseitig die Böschung hinunter und landeten auf einem Acker. In einem Falle wurde das Fahrzeug schwer beschädigt. Personen erlitten keinen Schaden.

Müllkippen für Raderbroich

Korschenbroich. Die Ortschaft Raderbroich ist nicht an die Müllabfuhr der Gemeinde Korschenbroich angeschlossen. Für diesen Gemeindeteil sollen Schuttablademöglichkeiten geschaffen werden.

Das Standesamt meldet . . .

Büttgen. Geburten: Peter Esser, Luisenstr. Hans Dieter Ducksch, Grefrather Str. Josef Höfges, Holzbüttgen. Hans Bender, Linning. Karlheinz Nowacki, Vorst. Annemarie Weiß, Holzbüttgen. Rita Erdmann, Driesch. — **Heiraten:** Peter Wiegand und Maria Hannen geb. Franken, beide Holzbüttger Straße. Bernhard Bockholt, Wiedenbrück, u. Hannelore Hensel, Holzbüttgen. Gerhard Lies, Lobberich, und Anna Berle, Driescher Straße. Heinr. Pesch, Glehner Str., und Gisela Stellpflug, Hemmerde, Krs. Unna. Werner Pierschel und Josefine Maassen, beide Driesch. Kurt Weiber, Holzbüttgen, und Ursula Bartsch, Vorst. — **Sterbefälle:** Jakob Schmitz, Oststr., 68 J. Johann Blassen, Holzbüttgen, 88 J. Josef Wefers, Vorst, 75 J. Johann Schieffer, Rottes, 56 J. Andreas Tillmann, Wattmannstr., 56 J. Johann Kempermann, Driesch.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Karl Schieffer aus dem Stadtteil Orken, Schillerstraße Nr. 37, bestand mit Erfolg seine Telegrafenbauprüfung.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G m b H. Neuß Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik: Dr Hanns Pöhler. Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange., Neuß; Lokales Land: Heins Ohletz Neuß Sport: Josef Stahl. Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß Niederstraße 46 Bezugspreis monatlich DM 3.20 einschl Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

NG Sport

Nr. 88 — Montag, 16. April 1951



Die elf Repräsentanten des DFB und ihr Betreuer, die am Sonntag im Züricher Länderspiel, dem 200. des DFB, gegen die Schweiz einen 3:2-Sieg holten. Von links nach rechts (obere Reihe): Turek, Burdenski, Streitle, Mebus, Baumann, Barufka, Gerritzen, Röhrig, F. Walter, O. Walter. Untere Reihe: Klodt, Bundestrainer Herberger



Züricher Streiflichter

Es gab keinen feierlichen Auftakt im üblichen Sinne — keine Nationalhymnen, keine Schweigeminute — auch die Gastgeber verzichteten angesichts der bei uns noch immer ungelösten Frage auf das Abspielen ihrer eigenen Hymne —, gewiß im Herzen ihres schönen Landes eine große, nicht zu übersehende Geste.

*

Dafür begrüßte kein Geringerer als der FIFA-Präsident Jules Rimet im schlohweißen Haar, mit Dr. Bauwens den Platz zu Beginn betretend, die Mannschaften. Dafür saß Europas Fußballprominenz, u. a. mit Vittorio Pozzo, dem ruhmreichen italienischen Mannschaftskapitän, auf der Tribüne des kleinen, intim wirkenden Platzes.

*

Die „deutsche Invasion", bereits ab Karlsruhe, sogar ab Frankfurt auf der Autobahn am Samstag schon sichtbar werdend, war für die Schweizer wie für uns gleich verblüffend: Da standen sicherlich an die hundert große Reiseomnibusse aus allen Städten Deutschlands in den breiten Straßen dieser herrlichen Stadt am Züricher See, die sich im wunderbaren Schmuck der ersten Blüte präsentierte — und uns in der Großzügigkeit und Schönheit ihrer modernen Bauten erneut offenbarte, wie arm wir in Deutschland geworden sind . . .

*

Als das Spiel begann, zeigte es sich, daß Dr. Kaesers, des Generalsekretärs des Schweizer „Fußballverbandes, Schätzung, daß mindestens 10 000 Deutsche unter den 35 000 Zuschauern sein würden, zu Recht bestand: da wirbelten die schwarzrotgoldenen Fähnchen vor allen Dingen auf dem Wall gegenüber der Haupttribüne so lebhaft auf, daß dort ein deutsches Übergewicht unter den Zuschauern zweifellos festzustellen war.

*

Eine schöne Geste der Freundschaft vermittelten die Sekunden unmittelbar nach dem Halbzeitpfiff: Da gaben manche der großen Kontrahenten, die sich erbitterte Zweikämpfe in den ersten 45 Minuten des Spiels geliefert hatten, einander die Hände, so z. B. lächelnd und im gleichen Augenblick die Härte des Kampfes auf ihren Gesichtern tilgend der blonde Gerritzen und der Mulatte Bardel.

*

Was bleibt? Die Erinnerung an den heißen Atem dieses kämpferisch leizthin großartigen Spiels, der die Schweizer wie die Deutschen so tief in den Bann zwang wie selten ein Kampf. Es bleibt freilich für uns Deutsche auch das Wissen darum, daß wir in Zürich nicht zu demonstrieren vermochten, einen wie guten Fußball eine wirklich intakte und glücklich aufgestellte Nationalelf in einer guten Stunde zu spielen vermag.

H. M.

Großer Start in die zweite Halbzeit

Drei Tore in vier Minuten beim Länderspiel Deutschland — Schweiz

Zürich. Über den Verlauf des Länderspiels Schweiz — Deutschland (vgl. 1. Seite) ist folgendes zu berichten: Die deutsche Mannschaft zieht sofort in stürmischen Angriffen los; Klodt rast zweimal die Außenlinie entlang. Das Anfangsfeuer weicht aber schnell einer erheblichen Nervosität, während der kluge Schweizer Angriff an Boden gewinnt. Meist sind Friedländer und Bader vorgeschoben, während die drei übrigen Angriffsspieler das Mittelfeld beherrschen und den deutschen Sturm nicht zur Entfaltung kommen lassen. Die erste Enttäuschung bringt die 7. Minute, als Baumann und Burdenski

Stuber hält im Fallen. Für einen Augenblick ist die Schweizer Elf etwas aus der Fassung geraten. In der 53. Minute ein herrliches Zusammenspiel des deutschen Angriffs. Klodt schießt, der Ball prallt ab, kommt zurück zu Fritz Walter und aus 20 m Entfernung jagt er das Leder in unnachahmlicher Manier in die obere Torecke. Das war ein Tor, wie man es nicht alle Tage sieht! Deutschland führt 3:1.

In der 54. Minute, also nur 60 Sekunden später, unterläuft Mebus im Strafraum ein Foul an Bickel. Ellis gibt Elfmeter, eine gerechte, wenn auch in diesem Augenblick harte Entscheidung. Der Verteidiger Bocquet schießt den Ball mit Wucht und placiert, 3:2.

In den sich von nun ab verstärkenden Schweizer Angriffen schafft Fatton die gefährlichsten Situationen, zumal er die Schwächen Burdenskis auszunutzen versteht. In der 60. Minute schießt Fritz Walter nach einem schönen Angriff knapp vorbei. In der 65. Minute hat Turek Riesenglück; Fatton schießt und der Ball tanzt auf der Latte und springt dann ins Aus. Das 3:3 liegt buchstäblich in der Luft, denn die deutsche Abwehr findet keine klare Übersicht. In der 70. Minute humpelt Klodt mit einer Zerrung vom Platz, für ihn kommt Schade, und Röhrig geht auf linksaußen. Das Tempo läßt nach. Die stark angefeuerten Schweizer greifen in immer kürzeren Abständen an. Sieben Minuten vor Schluß geht auch Friedländer vom Platz, den Ballaman ersetzt.

Zum Schluß Turek ganz groß

In den letzten drei Minuten erreicht Turek eine großartige Leistung. Zunächst schlägt er einen unheimlicher Wucht von Fatton aus 18 m Entfernung geschossenen Ball zur Ecke. Kurz darauf köpft Ballaman einen Ball aus kürzester Entfernung aufs Tor. Die Schweizer jubeln schon, sie sehen den Ball im Netz. Da fliegt Turek heran und begräbt den Ball unter sich. Als eine Minute später der Schlußpfiff ertönt, liegen sich die deutschen Spieler freudig in den Armen.

Die Mannschaften

Schweiz: Stuber; Quinche, Bocquet; Lanz, Eggimann, Bardel; Antennen, Bickel, Friedländer, Bader, Fatton.

Deutschland: Turek; Burdenski, Streitle; Mebus, Baumann, Barufka; Gerritzen, Röhrig, O. Walter, F. Walter, Klodt.

glatt ausgespielt werden. Der Ball kommt hoch vors Tor und Fatton steht allein vor Turek, der bei dem Einschuß keine glückliche Figur macht. Zwei Minuten später ist Baumann erneut ausgespielt, Röhrig kommt in die Verteidigung zurück, verwirkt einen Freistoß, den Bickel verschießt. Die deutsche Deckung markiert den Gegner keineswegs ausreichend.

Chancen für die Schweiz

In der 14. Minute leistet sich Burdenski eine tolle Kiste. Bickel steht zwei Meter vor dem Tor, verpaßt den Ball und vergibt damit das mögliche 2:0. Die Schweizer beherrschen weiterhin das Mittelfeld. Die Nervosität in der deutschen Elf hält an. Nach halbstündigem Spiel haben die Schweizer wiederum eine große Chance, als Antennen plötzlich in der Mitte steht und die deutsche Abwehr nicht weiß, wie und wen sie decken soll. Antennens Schuß geht aber vorbei. Kurz darauf köpft Fatton vorbei.

Otmars Kopfball . . .

Fünf Minuten vor Seitenwechsel läuft das deutsche Spiel plötzlich. Ein von Boquet verschuldeter Eckball wird von Fritz Walter herrlich vor das Tor geschlagen. Stuber springt zu früh, verfehlt den Ball und unhaltbar sitzt Otmar Walters Kopfball im Netz!

In drei Minuten vom 1:1 zum 3:1

In der zweiten Halbzeit greifen die Deutschen sofort energisch an, und die 50. Minute bringt die Führung. Ein Kombinationsspiel Mebus—Fritz Walter kommt zu Gerritzen, der in die Mitte läuft, den Ball in die Gasse gespielt bekommt, sich blitzschnell herumdreht und den Ball mit dem linken Fuß in die lange Ecke zieht. Gleich darauf ist der deutsche Angriff wieder vor. Klodt schießt glashart, aber



Die Mannschaftskapitäne Fritz Walter und Bickel tauschen Wimpel aus. In der Mitte der englische Schiedsrichter Ellis.

Deutsche Studenten siegten 2:1 (1:1)

Zürich. (sid) Vor 7000 Zuschauern siegte die deutsche Studentenelf — wie schon beim ersten Spiel in Darmstadt — mit 2:1 (1:1), ein Erfolg, der durchaus verdient war und aus dem besseren Zusammenspiel resultierte. In der 16. Minute brachte Wang die Schweiz mit einem Kopfball in Führung. Als Torwart Weiß in der 31. Minute einen Ball wieder fallen ließ, glich der Frankfurter Jänisch aus. In der 66. Minute erzielte Geese durch Kopfball das Siegestor. Kurz vor Schluß vergab Leutenegger den möglichen Ausgleich, als er aus nächster Entfernung freistehend vorbeischoß.

Taktische Hilflosigkeit der B-Elf . . .

gegen Schweizer Riegel ergab 0:2-Niederlage

Karlsruhe. (Eigenbericht.) Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie recht Herberger mit seiner Behauptung hatte, daß der Kreis der Nationalelf-Anwärter im Jahre 1951 noch sehr klein ist — in Karlsruhe im Länderspiel unserer B-Elf gegen die zweite Schweizer Vertretung wurde er erbracht! Sagen wir es ungeschminkt: Es war ein durchschlagender Beweis! Ein Dämpfer zur rechten Zeit und eine Demonstration dafür, daß Persönlichkeiten — wie im Leben — auch auf dem Spielfeld höchst seltan sind.

Denn: So schlecht die Vorstellung der deutschen Elf — in der vorgesehenen Aufstellung, also mit Rado (FSV Frankfurt), Retter (VfB Stuttgart), Knoll (Spvg. Fürth), Haferkamp (VfL Osnabrück), Matzkowski (Schalke 04), Tenkel (VfB Mühlburg), Kaufhold und Schreiner (beide Offenbacher Kickers), Lipponer (SV Waldhof), Buhtz (VfB Mühlburg) und Blessing (VfB Stuttgart) spielend — auch war, so schnell die ersten hochgemuten Erwartungen der 25 000 Zuschauer auf der kleinen, schönen Anlage des VfB Mühlburg in der Karlsruher Vorstadt zusammenfielen und so bitter das Absinken von herzlichem Beifall für die deutsche Elf zu Beginn bis zum Pfeifkonzert am Schluß in den Ohren gellte, so darf der Blick dafür doch nicht verlorengehen: ein einziger Spieler mit wirklichem Fußballverstand in der deutschen Elf, vor allem in der Angriffsreihe, hätte sehr wohl eine radikale Wendung bringen können! Ein Fritz Walter und Horst Schade hätten wohl dem Schweizer Riegel in diesem Spiel den lähmenden Zauber genommen, den er in diesen 90 Minuten ganz offensichtlich auf unsere Angriffsspieler ausübte. So — mit Buhtz als einzigem, der wenigstens Ansätze zeigte, aber allzuehr in die Breite spielte — wurden einfach alle überhaupt nur möglichen Fehler begangen. Es wurde hoch gespielt, wo der Flachpaß gegen die athletischen großen Schweizer Abwehrspieler, die in dem offensiven Mittelläufer Zürcher und dem rechten Läufer Lusenti ihre besten Leute hatten, allein Erfolg versprach, es wurde auf engstem Raum bis drei bis vier Meter vor das Tor kombiniert, wo lediglich Flügeleinsätze oder Steilpässe, je nach der taktischen Lage, zu Torchancen geführt hätten.

Und hinten? Rado war so schwach wie im Wuppertaler Probespiel gegen die Niederrhein-Amateure, Retter anfangs im Zweikampf gegen den schnellsten Schweizer Stürmer Riva ständiger Verlierer, dann allerdings etwas besser als Knoll, Matzkowski erschreckend unsicher — warum in aller Welt ließ er mindestens zehn Bälle erst über sich hinwegspringen und beschwor damit gefährliche Situationen herauf? —, Haferkamp und Trenkel im Zuspiel allzu ungenau und in der Deckung leichtsinnig. Im Sturm versagte der Offenbacher Flügel Kaufhold/Schreiner restlos, spielte Lipponer viel zu umständlich und Blessing viel zu weich und ohne Drang zum Tor. Gerade bei diesem Linksaußen hat Herberger also absolut richtig gegen die verfrühte Aufstellung dieses hochbegabten 22jährigen Stuttgarters gesprochen. Die Schweizer brachten einen guten Torwart in Eich mit, eine schlagsichere Verteidigung in Neukomm und Frosio, einen hervorragenden Außenläufer Lusenti, einen Mittelläufer mit großem Aktionsradius, Zürcher, während der linke Läufer Mauro nur mäßig war, und im Sturm einen ausgezeichneten Linksaußen Riva, während Morand, Hagen, Vonlanthen und Hügi absolut nicht erstklassig für eine Nationalelf waren.

Bereits die ersten Minuten enthüllten die Zerfahrenheit des deutschen Spiels. Immerhin glauben die 25 000 durchaus noch an eine Wendung, obwohl die Schweizer in der 15. Minute in Führung gehen, als Rado zu spät herausläuft und Hügi II bei einem Angriff von rechts den Ball an ihm vorbei ins Tor lenkt. Es gibt zwar — nach einigen klaren Torchancen für die Gäste — gut fünf Minuten der Deutschen unmittelbar vor der Pause, in denen vor allem Buhtz, Ballschlepper und — leider zu umständlicher — Inszenator, den Ausgleich erzwingen will und sieben Ecken erzwungen werden. Aber die Halbzeit geht, trotzdem unsere Elf mit dem starken Wind spielt, doch ohne eine einzige wirkliche Torchance vorüber.

In der zweiten Halbzeit spielt sich die Begegnung fast nur in der Schweizer Hälfte ab, aber die besten Leute auf dem Platz, Lusenti und Zürcher, fahren doch immer wieder dazwischen. Ohne Witz und Geist vorgetragene Angriffe machen es ihnen auch nicht allzu schwer, hinter aufzuräumen. 14 Ecken — gegen zwei der Schweizer — bringen nichts ein, da Kaufhold keinen Ball richtig hereingibt. In der 66. Minute legt Hagen, sehr überlegt freilich fast aus dem Stand heraus spielend, dem an sich sehr schwachen Rechtsaußen Morand vor. Dieser flankt zu Linksaußen Riva, wieder wie beim ersten Tor läuft Rado zu spät heraus — Kernschuß: 0:2!

Endergebnis 0:2 — trotz deutscher Feldüberlegenheit und teilweise besserer Technik unserer Spieler, aber bei völliger taktischer Hilflosigkeit gegenüber dem Schweizer Abwehrspiel.

Heinz Maegerlein.



Vom Karlsruher B-Spiel Deutschland gegen Schweiz: Jucker, der Torwart der Eidgenossen, klärt vor Blessing

TUS Lintfort stürzte TUS Rheinhausen

RSV Mülheim fast am Ziel — In Gruppe 1 noch Aussichten für fünf Mannschaften

Die Westdeutsche Handball-Meisterschaft wird in Gruppe 1 immer interessanter. Tus Rheinhausen unterlag gegen Tus Lintfort. Die Spitze gehört jetzt VfL Gummersbach, der zu Hause allerdings nur mit Mühe und Not gegen den HSV Bockelmünd 9:8 (5:6) gewann. Zusammen mit Eintracht Hagen (8:6 gegen Spfr. Gevelsberg) liegt Rheinhausen um einen Punkt hinter den Oberbergischen. Da Gummersbach nach Rheinhausen muß, Hagen in Gummersbach antreten muß, hat Rheinhausen immer noch erste Chancen. Möglich ist allerdings, daß selbst Gevelsberg und Lintorf noch mitmischen.

Wesentlich klarer liegt die Sache in Gruppe 2. Titelverteidiger RSV Mülheim ist allein ohne Punktverlust. SV Westerholt (8:8) gegen Eintracht Minden) und Bayer Leverkusen (12:7 gegen Polizei Köln) sollten den zweiten Platz unter sich ausmachen.

Gute Zuschauerzahlen waren im übrigen das hervorstechende Merkmal des dritten Spieltages. 9000 in Homberg, 8000 in Hagen. Insgesamt wurden 25 000 glatt überschritten!

Gruppe 1

VfL Gummersbach	3	2	1	0	27:25 5:1
Tus Rheinhausen	3	2	0	1	33:24 4:2
Eintracht Hagen	3	2	0	1	23:25 4:2
Spfr. Gevelsberg	3	1	1	1	25:23 3:3
Tus Lintfort	3	1	0	2	25:26 2:4
HSV Bocklemünd	3	0	0	3	22:32 0:6

Rheinhausener Abwehr schwach

TuS Lintfort — TuS Rheinhausen 10:8 (5:2). Die Erwartungen von über 8000 Zuschauern, an der Homberger Schillerstraße ein schönes Offensivspiel zu sehen, wurden nicht erfüllt. Einige verpaßte Chancen des Rheinhausener Sturms lösten Rückwirkungen bei der Rheinhausener Hintermannschaft aus, die im Gegensatz zu ihren sonstigen Leistungen im ersten Abschnitt weit unter Form und zu nervös spielte. So kam Lintfort bis zur 18. Minute zum entscheidenden 4:0-Vorsprung. Lintfort spielte im zweiten Abschnitt auf Zeit, oft zurück und auch mit außergewöhnlich starkem Sperr-Riegel. In der Schlußphase lag beim Stande von 9:8 der Rheinhausener Ausgleich näher als der Lintfotter 10:8-Sieg (Dreizehnmeter). Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Gruppe 2

RSV Mülheim	3	3	0	0	41:22 6:0
SV Westerholt	3	2	1	0	24:21 5:1
Bayer Leverkusen	3	2	0	1	28:25 4:2
Fortuna Düsseldorf	3	1	0	2	28:34 2:4
Eintracht Minden	3	0	1	2	23:30 1:5
Polizei Köln	3	0	0	3	21:35 0:6

Kombinationswirbel war entscheidend

RSV Mülheim — Fortuna Düsseldorf 14:8 (7:3). Den alten Handballhasen lachte das Herz im Leibe. So schön spielte der Angriff des Westmeisters aus Mülheim, der vor 5000 Zuschauern Fortuna Düsseldorf 14:8 schlug und damit die Führung in seiner Gruppe ausbaute. Gegen diesen glänzenden Kombinationswirbel, gegen dieses gekonnte Ausspielen des Gegners war kein Kraut gewachsen. Selbst eine Deckung mit Ressel, der am Spielfeldrand saß, wäre dagegen machtlos gewesen. Fortuna verzettelte sich zu sehr in Einzelaktionen. Mit einer solchen Spielweise kann man nicht weit kommen. Dabei war die Mülheimer Deckung alles andere als stark. Zerling (RSV) war mit fünf Treffern der Haupttorschütze, Düsseldorfs Werfer führte Reinartz (3) an. Rüter.

4:0 — aber nicht überzeugend

Niederrhein-Siege im Frauen-Handball

Wie erwartet, starteten die Niederrhein-Vertreter mit klaren Siegen in die Westdeutsche Meisterschaft im Frauen-Handball. Meister Schwarz-Weiß Barmen siegte gegen die eifrige Elf des VfR Uebach-Palenberg 7:3 (5:2). Töller (5) und Scheffels (2) waren die Torwerferinnen. — Titelverteidiger SV 04 Düsseldorf vermochte trotz eines 4:0(0:0)-Sieges gegen Reichsbahn Münster nicht zu überzeugen. Die Westfalen-Mädel verloren nach fünf Minuten ihre Torfrau Beschke durch Verletzung. Die Verteidigerin Pöpping war zwar eine ausgezeichnete Vertreterin zwischen den Pfosten, aber im Feldspiel gewann der Deutsche Exmeister immer mehr die Oberhand. Hornig (2), Gillrath und Hannen waren die Düsseldorfer Werferinnen. — Daß die Repräsentativ-Torhüterin Jabusch zunächst Schwächen hatte, verhalf Westfalenmeister Friesen 60 Haspe bei Bayer Leverkusen zu einer 2:0-Führung, die schon eine Minute später auf 3:0 ausgebaut wurde. Dieser bis zur 10. Minute erzielte Vorsprung durch Tore von Oetting (2) und Guidi reichte zu einem wichtigen 3:2(3:1)-Sieg. Jörgens und Eich waren die Torschützen für Bayer.

Hucks schlug Charity mit Glück

Meister Heinz Sachs unterlag dem Italiener Contini klar nach Punkten

Berlin. (AP) Die Premiere der Berufsboxer in der Waldbühne hatte trotz des kühlen Wetters 10 000 Zuschauer angelockt. Von den drei italienischen Gästen erwies sich der Mittelgewichtler Milandri als der beste. Schnell reagierend vermied er durch geschicktes Ausweichen gegen Hans Stretz (Erlangen) jeden Volltreffer. Die schnelle linke Gerade des Deutschen zeichnete dennoch von der ersten Runde an deutliche Spuren auf das Gesicht des Südländers. Der Punktsieg des Deutschen war knapp, aber verdient.

Der italienische Schwergewichtler Tontini ein ausgezeichneter Konterboxer, fing alle Angriffe des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Heinz Sachs (Krefeld), wirksam ab. Besonders im Nahkampf war Tontini überlegen, hatte nach zwei ausgeglichenen ersten Runden die nächsten sechs klar für sich und wurde für seinen Punktsieg stark gefeiert. Im Weltergewicht mußte sich der junge Berliner Scholz gegen den Italiener Pratalia mit einem Punktsieg begnügen.

Hucks (Krefeld), mit 79,4 Kilo knapp im Schwergewicht stehend, hatte gegen den boxerisch überlegenen Amerikaner Burl Charity (74,1 Kilo) zunächst keine Chance mit seinem linken Schwinger. Charity parierte diese Schläge sämtlich und konterte dabei so erfolgreich, daß Hucks schon in der zweiten Runde erheblich am linken Auge verletzt war. Erst in der fünften Runde traf Hucks mit Wirkung und zwang seinen Gegner bis neun auf die Bretter. Auch in der nächsten Runde mußte Charity abermals den Boden aufsuchen. In den beiden Schlußrunden konnte der Amerikaner, erfolgreich konternd, weitere Treffer vermeiden. Der Punktsieg von Hucks war nach dem Kampfverlauf nicht ganz verständlich. Im abschließenden Schwergewichtskampf kam der frühere deutsche Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt (Hamburg), gegen den 13 Jahre jüngeren Krefelder Oromek in der vierten Runde zu einem entscheidenden Siege.

HSV Endspielteilnehmer

Schon am Samstag stellte der Hamburger SV durch seinen 4:0(3:0)-Sieg über Hannover 96 seine Teilnahme an den deutschen Endspielen sicher. Zur Untermauerung des Titels braucht er aus zwei Spielen noch zwei Punkte. An Stelle von Posipal hatte der HSV den Amateur Meinke auf den Stopperposten stehen. Woitkowiak war zweifacher Torschütze. Holstein Kiel behält durch den 2:1-Sieg über Altona 93 Anschluß ohne aber den zweiten Platz von St. Pauli gefährden zu können. Der Abstieg ist noch nicht endgültig klar; neben SV Itzehoe dürfte auch Altona 93 kaum noch zu retten sein. „Dritter im Bunde" bleibt wahrscheinlich Eintracht Osnabrück.

Sechs West-Boxer nach Mailand

Kassel. (sid) Junge, beherzte Fighter und alte Routiniers waren es, die sich bei den Endausscheidungen der deutschen Amateurboxer für die Mailänder Europameisterschaften durchsetzten und dabei für manche Überraschung sorgten. So mußte Exmeister Einfeld (Kiel) gegen Schilling (Frankfurt) in der zweiten Runde viermal auf die Bretter, während der Essener Mittelgewichtler Jopke nach seinem großen Eindruck von Irland durch den glänzend aufgelegten Hessenmeister Fleck (Stockstadt) knapp ausgefightet wurde. Im übrigen aber gab es die erwarteten Siege der Favoriten, unter denen sich fünf Deutsche Meister von 1950 zu behaupten wußten.

Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Frankreiter (Trier) PS über Krümmel (Köln); Slojewski (Hamborn) PS über Fiebig (Braunschweig); Langer (Köln) PS über Johann (Recklinghausen); Hoog (Hagen) PS über Heidemann (Berlin); Schilling (Frankfurt) PS über Einfeld (Kiel); Bihler (Stuttgart) PS über Könings (Meiderich); Fleck (Stockstadt) PS über Jopke (Essen); Sladky (Dorsten) PS über Wemhöner (Berlin); Pfirrmann (Weinheim) PS über Kistner (Nürnberg); Gorgas (Essen) PS über Rau (Bilstein).

Die Sieger von Kassel fahren nach Mailand, und so wird die deutsche Mannschaft vom Fliegengewicht aufwärts folgendes Aussehen haben: Frankreiter, Slojewski, Langer, Hoog, Schilling, Bihler, Fleck, Sladky, Pfirrmann und Gorgas.

DSV endgültig verloren

Drei Spiele im Zeichen des Abstiegskampfes

Die erste Entscheidung in der Abstiegsfrage der 1. Liga West ist gefallen: der zehnfache westdeutsche Meister Duisburger SV unterlag in Oberhausen mit 0:2 und muß nach zweijähriger Zugehörigkeit zum „Oberhaus" wieder zurück in die 2. Liga. Es muß der Mannschaft bescheinigt werden, daß sie sich vor allem in der zweiten Serie mit großer Bravour geschlagen hat.

Für den zweiten Absteiger sind die Würfel noch nicht gefallen. Die Gefährdeten kamen zu neuen Punktgewinnen, Borussia M.-Gladbach mit 1:1 gegen Rot-Weiß Essen, Oberhausen mit 2:0 gegen Duisburg und Erkenschwick mit 2:2 bei Hamborn 07.

FC Schalke 04	28	17	5	6	65:35 39:17
Preußen Münster	28	18	3	7	53:31 39:17
1. FC Köln	28	16	4	8	59:29 36:20
Borussia Dortmund	28	13	10	5	50:36 36:20
Rot-Weiß Essen	28	13	4	11	56:44 30:26
Fortuna Düsseldorf	28	12	5	11	43:33 29:27
Hamborn 07	29	10	9	10	41:44 29:29
Spfr. Katernberg	28	10	6	12	54:59 26:30
Rheydter SpV	28	10	6	12	43:50 26:30
SpVg. Erkenschwick	29	7	12	10	33:38 26:32
STV Horst	28	10	5	13	43:48 25:31
Preußen Dellbrück	28	8	8	12	44:52 24:32
RW Oberhausen	29	8	8	13	30:50 24:34
Alemannia Aachen	28	8	7	13	54:63 23:33
Borussia M.-Gladbach	28	8	6	14	44:70 22:34
Duisburger SpV	29	6	6	17	26:56 18:40

Günthers Tore entscheidend

Rot-Weiß Oberhausen—Duisburger SpV 2:0 (1:0). In den ersten Minuten hatte es den Anschein, als ob die Duisburger den Oberhausener Konkurrenten überfallen wollten, wie es ihnen mit Borussia Dortmund gelungen war. Aber diese Drangperiode ging schnell vorüber. Als dann die Kleeblätter Fuß gefaßt hatten, war es mit dem Elan des DSV vorbei. Immerhin aber dauerte es bis zur 30. Minute, ehe der glänzend aufgelegte Günther die Rot-Weißen in Führung bringen konnte. Wohl versuchten die Gäste, mit verschiedenen Einzelaktionen das Geschick noch zu bannen, aber der Zusammenhang innerhalb der Mannschaft ging vollständig verloren. 15 Minuten nach der Pause fiel endgültig die Entscheidung, als wieder Günther Torwart Becker zum zweitenmal schlagen konnte. Becker hatte dann noch verschiedentlich Gelegenheit, sich auszuzeichnen; zu Torerfolgen kamen die Oberhausener nicht mehr.

Oberhausen: Roters; Leuthen, Ickeltrath; Strotmann, Höffgen, Ostrycharczik; Unger, Pyta, Jansen, Günther, Baumgartner.

Duisburg: Becker; Josten, Arts; Moldrczik, Rupieper, Kemper; Koll, Zimmermann, Hoffmann, Meyer, Schneider.

Wolfgang Schwarz

So war es richtig

Schweiz — Deutschland	**2:3**	**2**
Young Boys Bern — Bayern München	**1:2**	**2**
Grasshoppers Zürich — Schalke 04	1:1	0
Bor. M.-Gladbach — Rot-Weiß Essen	**1:1**	**0**
Hamborn 07 — Spvg Erkenschwick	**2:2**	**0**
1. FC Nürnberg — Sao Paulo	**0:1**	**2**
Bremer SV — Göttingen 05	**4:2**	**1**
Schwarz-Weiß Essen — Spfr Katernberg	**3:2**	**1**
München 1860 — Sao Paulo	**3:4**	**2**
Bayer Leverkusen — Preußen Dellbrück	**2:4**	**2**
Mainz 05 — TuS Neuendorf	**0:3**	**2**
Rot-Weiß Oberhausen — Duisburger SV	**0:2**	**2**
Te-Be Berlin — Hertha BSC Berlin	**0:0**	**0**
Deutschland B — Schweiz B	**0:2**	**2**

Rhein-Ruhr-Tip: 1 — 0 — 0 — 1 — 1 — 0 — 2 — 2 — 2 — 2 — 1

Nord: 2 — 1 — 1 — 1 — 0 — 1 — 0 — 2 — 1 — 0 — 0 — 1 — 1 — 1

Rheinland/Pfalz: 2 — 2 — a — a — 0 — 1 — 0 1 — 1 — 2 — 2 — 0 — 1 — 0

Bayern: 2 — 2 — 1 — 0 — 2 — 2 — 2 — 1 — 2 — 0 — 1 — 0 — 0 — 1

Internationale 10: 2 — 2 — 1 — 2 — 0 — 2 — 1 — 2 — 1 — 0 — 0 — 2 — 1

Borussia erkämpft einen Punkt

Borussia M.-Gladbach — Rot-Weiß Essen 1:1 (0:1). Mit Wucht, Kraft und Energie erkämpfte sich Borussia einen sehr wichtigen Punkt. Zweifellos stellte Essen die technisch bessere und auch ausgeglichenere Mannschaft. Die Gäste beherrschten vor der Pause mit dem starken Wind auch eindeutig das Mittelfeld, scheiterten aber an der verstärkten Gladbacher Abwehrmauer. Gottschalk Termath und Abromeit ließen sich bald den Schneid abkaufen, wagten kein kurzes Kombinationsspiel mehr, sondern versuchten sich in direktem Zusammenspiel und Weitschüssen. Als dann in der 31. Minute durch einen Bombenfreistoß von Zöllmann die 1:0-Führung gelungen war, sah es für Gladbach böse aus, weil das Stürmerspiel viel zu ungenau und auch zu hoch angelegt vorgetragen wurde. Erst nach der Pause änderte sich das Bild. Gladbach setzte jetzt alles auf eine Karte, verzichtete auf jede Spielerei und erreichte in der 59. Minute auch durch Laaser den verdienten Ausgleich. Das Spiel wurde nun immer härter, hatte aber in Nettekoven einen ausgezeichneten Leiter, der alle Ausschreitungen im Keime erstickte. A. H. Esser

Fairer Kampf endete unentschieden

Hamborn 07 — SpVg Erkenschwick 2:2 (2:1). Vor 4000 Zuschauern gab es ein gerechtes Unentschieden nach einem äußerst fair durchgeführten Treffen, das von Schiedsrichter Schüller (Kohlscheid) korrekt über die Zeit gebracht wurde. Bei den Gästen sah man wieder statt Jürissen Golbach, während für den verletzten Auerhahn diesmal Bittinger in der Hamborner Läuferreihe stand. Die Erkenschwicker gingen in der 15. Minute durch Kitza in Führung, während für die Hamborner fünf Minuten später Stahl gleichziehen konnte. In der 23. Minute erzielte Trapphoff durch Kopfball ein zweites Tor für die Hamborner. Auch nach der Pause drängten die Einheimischen, konnten aber zu keinem weiteren zählbaren Erfolg kommen. Einen von Trapphoff ins Tor beförderten Freistoß konnte der Schiedsrichter nicht anerkennen, da Kelch abseits stand. In der 70. Minute erzielten die Gäste durch Schumacher den Ausgleich, der dem Spielverlauf nach verdient war. Jochen Kürten

Nur ein Spiel im Süden

Das einzige Punktespiel der 1. Liga Süd endete in Frankfurt zwischen Eintracht und VfL Neckarau 3:3 (1:1). Die Gäste führten 20 Minuten vor Schluß noch 3:1.

Sao Paulo schlägt 1. FCN

1. FC Nürnberg — FC Sao Paulo 0:1, München 1860 — FC Sao Paulo 3:4, Young Boys Bern gegen Bayern München 1:2, FC Winterthur — VfB Stuttgart 2:6.

Pokal immer interessant

Aachen und Katernberg schon k. o.

Auch sonstige Überraschungen in der 1. Hauptrunde

Pokalspiele haben immer ihren Reiz, wenn sie auch erst in entscheidenden Runden eine größere Anziehungkraft auszuüben vermögen. Keine Mannschaft hat von vornherein gewonnen, auch wenn der Gegner eine Klasse tiefer spielt oder gar eine reine Amateurmannschaft stellt. So blieben auf der 1. Liga Alemannia Aachen (beim VfL 99 Köln) und Sportfreunde Katernberg (bei Schwarz-Weiß Essen) auf der Strecke. So kam Fortuna Düsseldorf beim SSV Hagen über ein 1:1 nach Spielverlängerung nicht hinaus, so daß das Spiel in Düsseldorf wiederholt werden muß.

Fünf Ergebnisse springen in die Augen, die zugunsten von Amateuren gegen Vertragsspieler-Mannschaften lauten. So fertigte der SC. Cronenberg den ohne Schaffer und Juskowiak spielenden SSV Wuppertal 5:2 ab, schlug die TSG Karnap Turu Düsseldorf 3:2, bezwang der FC Bocholt Preußen Krefeld mit 1:0 und wurden SC West Köln (durch Erkelenz 09) und VfB Bielefeld (durch TSV Hüls) ausgeschaltet. Marathon Remscheid benötigte in Solingen-Gräfrath eine Verlängerung zum 3:2-Sieg.

Ausgeschieden sind von den favorisierten Mannschaften auch der neue Erstligist Bayer Leverkusen (gegen Preußen Dellbrück mit 2:4), VfL Benrath (ohne Mebus) gegen Duisburg 08, Westfalia Herne bei Union Recklinghausen, die damit für die zweite Amateurklasse Westfalens eine schöne Lanze brach.

Fortuna ohne Sturm

SSV Hagen — Fortuna Düsseldorf 1:1 (n. Verl.). 6000 hätten die Kulisse für ein großes Lokaltreffen auf dem Hagener Höing sein können, doch als Fortuna mit Ersatzsturm antrat, in dem nur die beiden Kern geläufig waren, sah die Sache schon anders aus. Die Fortuna konnte zwar im Feld durch das durchdachte Aufbauspiel der Außenläufer Henne und Heibach Vorteile erringen, jedoch vor dem Tor kaum Chancen herausspielen, zumal sich R. Kern nicht gegen den Hagener Stopper Engel durchsetzen konnte. Auf der Gegenseite war Fandel die überragende Erscheinung der Deckung. Während Fortuna spielte, kamen die Hagener durch schnelle Vorstöße, meistens durch den kleinen Halbrechten Daniel, der später verletzt ausscheiden mußte, inszeniert, zu schöneren Chancen als die Gäste. Als die reguläre Spielzeit 0:0 verlaufen war, konnte der SSV gleich zu Beginn der Verlängerung, als die Gäste offenbar aufdrehen wollten, durch Rodekamp in Front gehen. Kurz vor Schluß fiel aus einem Gedränge heraus für die Fortuna der Ausgleich.

Udo Müller

Meiderich war immer schneller

Union 10 Krefeld — Meidericher SpV 2:5 (n. V.) (2:2, 1:0). Als in der 53. Minute Union 10 durch Elfmeter-Verwandlung von Wermes (der gleiche Spieler hatte auch vor der Pause das erste Tor geschossen) den Spielstand auf 2:0 gebracht hatte, glaubten die 3000 Zuschauer an einen Krefelder Erfolg. Jetzt aber erst spielten die Meiderich auf und kämpften entschlossener. Die Elf wurde noch schneller als vorher, und mit dem Anschlußtreffer durch den lebendigen Linksaußen Küppers in der 64. Minute bahnte sich die Wendung an. Hetzel stellte bis zum Schluß der regulären Zeit auf 2:2. Das Siegestor fiel bald nach Wiederbeginn in der ersten Hälfte der Verlängerung durch Grezina, und mit zwei weiteren Toren, wovon Küppers eines durch Nachschuß in der 102. und das letzte in der 117. Minute buchte, bewies Meiderich klar die bessere Klasse und vor allem größere mannschaftliche Zusammenarbeit. Th. A. Laube

„08" zum Schluß frischer

VfL Benrath — Duisburg 08 3:4 n. Verlg. (3:3, 3:1). Wenn die Hochfelder dieses Pokaltreffen verdient für sich entscheiden konnten, verdanken sie das ihrer kämpferischen Einstellung, der größeren Schnelligkeit, dem besseren Zuspiel und den guten Leistungen des Schlußmannes Buchholz. Die Benrather (ohne Mebus) leisteten allerdings durch einige Abwehrfehler Vorschub. Offenbar waren sie durch den klaren Pausenvorsprung (Tore von Wilz, Golm und Pitton) zu sorglos geworden. Nachdem die Duisburger, die vor der Pause meist in die Defensive gedrängt waren, durch Schönknecht ein Tor aufgeholt hatten, hieß es schon eine Minute nach Wiederbeginn durch Partenheimer 3:2. Sie nahmen das Heft immer mehr in die Hand und waren auch in der Verlängerung frischer. Partenheimer und Owsiany schossen die übrigen Tore der Duisburger. M-r.

Rennen versagte zum Schluß

Bayer 04 — Preußen Dellbrück 2:4 (0:0). Keiner der anwesenden 4000 Schlachtenbummler hatte fünf Minuten vor dem Abpfiff mit einer Niederlage der Farbenstädter gerechnet. Zu diesem Zeitpunkt stand die Partie noch 2:2, als Rennen im Tor einen harmlosen Roller von Jupp Schmidt durch die Arme schlüpfen ließ und drei Minuten später Schmidt erneut hilflos gegenüberstand. Die Mannschaften waren sich gleichwertig. Nach dem Wechsel kam Dellbrück durch Poppelreuther in der 50. Minute zum Führungstreffer, der aber wenige Minuten später durch Becks wettgemacht wurde. Spikofski brachte nach einer prächtigen Kombination mit Kirchberg die Farbenstädter in Führung, aber Pallrath konnte nach Fehler von Kaiser das 2:2 erzielen. Alles machte sich schon auf eine Verlängerung gefaßt, als Rennen den Preußen zu Hilfe kam und den Sieg verscherzte. Falkenstein.

Alemannia Aachen ausgeschieden

VfL Köln 99 — Alemannia Aachen 4:2 (2:0). Bis kurz vor Schluß führten die Kölner 4:1, dann gelang es Pfeiffer, einen Fehler des Kölner Ersatztorhüters zum erträglicheren 4:2 auszunutzen. Die Kölner sicherten sich zunächst mit forschem Angriffsspiel durch Koch einen 2:0-Vorsprung, spielten dann konsequent auf Deckung, holten aber, als Alemannia durch Kircher den Anschlußtreffer erzielt hatte, zu einem kräftigen Zwischenspurt aus, der ihnen durch Hilden und Bons I zwei weitere Tore einbrachte. Der Oberligist versuchte zwar, das Blatt noch zu wenden, jedoch brachte Kölns Abwehr den Sieg souverän über die Zeit. Aachens weitaus bester Mann war Stopper Kölling, während bei Köln Weyer, Hilgemann und Hilden überragten. M. W.

Weitere Ergebnisse:

VfL Bochum — Preußen Münster 1:3, SW Essen — Katernberg 3:2, Union Ohligs — Eintracht Gelsenkirchen 2:1, Kohlscheid — Rhenania Würselen 0:3, Kerpen — Düren 99 1:4, VfL Leverkusen — Fortuna Köln 3:4, Erkelenz — West Köln 2:1, SV Beuel 06 — Berg.-Gladbach 1:3 n. V., Blau-Weiß Köln — Rapid Köln 1:3 n. V., Union Recklinghausen — Westfalia Herne 2:0, Arminia Gütersloh — SpVg Herten 4:6, TBV Mengede — Hombruch 09 2:3, Paderborn 08 — Arminia Bielefeld 0:1, TSV Hüls — VfB Bielefeld 4:2, Hassel — Essen-West 81 2:3, FC Bocholt — Preußen Krefeld 1:0, VfB Bottrop — Vohwinkel 80 0:3, Solingen-Gräfrath — Marathon Remscheid 2:3 n. V., SC Cronenberg — SSV Wuppertal 5:2, Sterkrade 06/07 — Spfr. Wanne-Eickel 1:3, Eller 04 — Wattenscheid 09 1:2, Westende Hamborn — SV Sodingen 2:4, Borussia Rheine — TSV Detmold 1:2, TRG Karnap — Turu Düsseldorf 3:2.

Die Asse fehlten in Dieburg

Ausland dominierte beim Motorrad-Auftakt

Dieburg. (sid) 80 000 Zuschauer erlebten beim 4. Dieburger Dreieckrennen auf dem 3,3 km langen Waldkurs den Beginn der deutschen Motorsportsaison. Bei allen Läufen stellte sich ganz klar heraus, daß nach der beendeten Doppelwertung von Kompressoren und Saugmotoren die deutschen Maschinen den ausländischen Fabrikaten klar unterlegen sind — die letzten Hoffnungen liegen jetzt bei den neuen Konstruktionen der NSU und BMW.

Die Ergebnisse: Solomaschinen bis 125 ccm: 15 Rd. = 49,5 km: 1. Otto Daiker (Stuttgart), NSU-Lambretta, 31:59,5 = 92,9 km/st; 2. Rückert (Wiesbaden), Puch, 92,3; 3. Karl Lottes (Marburg), MV-Agusta, 90,3 km/st. Bis 250 ccm: 45 Rd. = 150 km: 1. Thorn-Prikker (Godesberg), Moto-Guzzi, 109,5 km/st; 2. Klotz (Lübeck), NSU, 99,3; 3. H. P. Müller (Ingolstadt), DKW, 99,0; 4. Kluge (Ingolstadt), DKW, 98,6. Bis 350 ccm: 30 Rd. = 100 km: 1. R. Schnell (Frankfurt), Parilla, 50:02,0 = 112,5 km/st; 2. Baltisberger (Reutlingen), AJS, 118,5; 3. Knees (Braunschweig), AJS, 118,4. Bis 500 ccm: 30 Rd. = 100 km: 1. Fuß (Baden-Baden), engl. Triumph, 49:48,1 = 119,3 km/st; 2. Baltisberger (Reutlingen), Norton, 119,3; 3. Kellner (Marburg), BMW, 112,6 (schnellste Runde: Fuß 122,7 km/st). Seitenwagen bis 500 ccm: 15 Rd. = 49,5 km: 1. Hisgen-Lasthaus (Trier), BMW, 30:44,4 = 98,7 km/st; 2. Hasen-Seifert (Düsseldorf), Norton, 96,6. Bis 750 ccm: 1. Schneider-Nüssen (Wiesbaden), BMW, 26:53,6 = 110,7 km/st; 2. Roth-Thorn (Wiesbaden), BMW, 106,8; 3. Seppenhauser-Wenzhofer (München), BMW, 106,1 km/st.

West-Vertreter ausgeschieden

Ludwigshafen. Die in Ludwigshafen, Eßlingen und Ulm ausgetragenen Vorrunden zur Deutschen Tischtennis-Mannschafts-Meisterschaft (Herren und Damen) wurden zu einem großen Erfolg des Südens. der bei den Herren mit dem SV Wiesbaden (in Ludwigshafen) und dem MTV München (in Eßlingen) sowie bei den Damen mit Eintracht Frankfurt (in Ludwigshafen) und MTV München (in Ulm) sämtliche Sieger stellte. Die westdeutschen Vertreter hielten sich jedoch ausgezeichnet und belegten jeweils den zweiten Platz.

Die Ergebnisse: In Eßlingen: Herren: Düsseldorf gegen Freiburg 9:1, München — Düsseldorf 9:6, Düsseldorf — Eckelsheim 9:5. Endstand: 1. MTV München 8:0 P., 2. PSV Borussia Düsseldorf 6:2, Ulm: 0. Damen: München — Düsseldorf 9:5, Düsseldorf gegen Ulm 9:1, Düsseldorf — Karlsruhe 10:6.

Lisbeth Lenzing wurde Meisterin

Ludwigsburg. (sid) Die zweiten Deutschen Meisterschaften im Frauenturnen nahmen in der Stadthalle einen harmonischen Verlauf, bei dem trotz eines gewissen Auftriebs im deutschen Frauenturnen nicht zu verkennen war, daß es bis zur internationalen Reife noch ein weiter Weg ist. Selbst die besten deutschen Turnerinnen, deren Leistungen nach deutschen Begriffen als hochwertig einzustufen waren, zeigten am erstmalig eingesetzten Stufenbarren und hohen Schwebebalken Mängel, aber trotzdem zu den Unterlegenen einen so bedeutsamen Unterschied, daß die Aussichten für die Olympischen Spiele 1952 nicht allzu gut sind.

Im Geräte-Achtkampf fehlte aus gesundheitlichen Gründen erstmals die zehnfache Deutsche Meisterin Irma Walther-Dumbsky, so daß nun für die „ewige Zweite", Lisbeth Lenzing, trotz des Rückstandes nach dem ersten Tage der Weg frei war. Am letzten Gerät zeigte sie in der Ringe-Kür mit 9,8 eine so hervorragende Leistung, daß die bis dahin führende Hanna Grages noch klar geschlagen blieb. In der Gymnastik gab es einen ebenso klaren Sieg von Irma Walther-Dumbsky, obwohl nach Ansicht der Experten die vielfache Meisterin zu hoch bewertet wurde.

Gerät-Achtkampf: 1. Lisbeth Lenzing (TV Mettmann) 74,95, 2. I. Müller (TSV Eßlingen) 74,65, 3. H. Grages (TV Verden) 74,35, 4. M. Heuser (Frankfurt) 73,95, 5. U. Niekerken (Eimsbüttel) 73,85. — Gymnastik-Fünfkampf: 1. I. Walther-Dumsbky (Nürnberg) 46,55, 2. E. Hettinger (Aschaffenburg) 46,0, 3. H. Schiehl (München) 45,40, 4. A. Pomnitz (Nürnberg) 44,35.

West-Vertreter bleiben im Rennen

Knappe Resultate in der Deutschen Hockeymeisterschaft

Die Vorrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft stand diesmal im Zeichen ausgeglichener Begegnungen mit knappsten Resultaten. Der Westen verzeichnete dabei durch die Siege seiner drei Vertreter schöne Erfolge, die jedoch hart genug erkämpft werden mußten. In Hannover dagegen fiel keine Entscheidung (1:1 n. Verl.), so daß sich Hannover 78 und TSV Zehlendorf 88 am kommenden Sonntag erneut gegenüberstehen müssen. Im übrigen lauten die Zwischenrunden-Paarungen (29. April): Uhlenhorst Mülheim (3:2 über Uhlenhorst Hamburg) gegen TSV Gossler (1:0 über Kieler HC), Hannover 78 oder Zehlendorf gegen Uhlenhorster Klipper (2:1 über HC Horn Bremen), Jahn München (2:1 über VfR Heilbronn) gegen Club Raffelberg (1:0 über Eintracht Frankfurt) und HC Heidelberg (2:0 über Nürnberger HTC) gegen Düsseldorf 99 (1:0 n. zweimal. Verl. über HC Bad Kreuznach).

Gleichwertige Gegner

Uhlenhorst Mülheim — Uhlenhorst Hamburg 3:2 (1:0). Über 2000 Zuschauer bekamen ein technisch vorzügliches, schnelles und spannendes Spiel zu sehen. Stilistisch und in der Präzision der Zusammenarbeit hatten die Hamburger ein leichtes Übergewicht, demgegenüber operierten die Mülheimer im entscheidenden Moment entschlossener. Im ganzen betrachtet waren sich die Gegner durchaus ebenbürtig, und man muß bedauern, daß zwei so erstklassige Mannschaften schon in der Vorrunde zusammengetroffen sind. Der Titelverteidiger war gezwungen, beide Verteidiger zu ersetzen, was sich als beträchtliches Handikap erwies. Den Ausschlag gab diesmal der Angriff, in dem Langmann und Hasenbeck die wirkungsvollsten Stürmer waren. Lehmann war die lange Pause nicht mehr anzumerken. In der Hintermannschaft zeichneten sich neben Torwart Schmidt die Läufer Schmiel und Mohr II aus. Überragende Kräfte bei Hamburg: Verteidiger Ploger, Mittelläufer Brehm, Mittelstürmer Ruck und die Flügelstürmer Nix und Annen.

Tore: 1:0 durch Mohr I (Strafecke) in der 5. Min., 1:1 in der 39. Min. nach Fehler der Verteidigung durch Ruck, 2:1 nach Rechtsflanke durch Langmann in der 45. Minute, 2:2 durch Ruck in der 47. Min., 3:2 durch Langmann (Hasenbeck abseits?). Strafecken: 3:10. D. W.

Raffelberg-Angriff ohne Druck

Eintracht Frankfurt — Raffelberg 2:1 (0:1). Eine Hockey-Werbung durch technische Brillanz mit sparsam eingestreuten Spannungsmomenten. Raffelbergs Mannschaft bewies, daß sie zu unseren versiertesten gehört. Aber dem großartigen Kombinieren fehlte ein Schuß Spritzigkeit. Der Sieg der Gäste, die die einheitlichere Mannschaft hatten, war verdient, aber nicht überzeugend. Hätte die Eintracht den Anschlußtreffer erreicht, wer weiß, ob nicht dieser Raffelberger Sturm zuletzt in Schönheit gestorben wäre!

Angelpunkt bei Raffelberg war der eiskalte Hiding, der keinen Schritt zuviel tat, aber im gegebenen Augenblick schnell war, den bei der Eintracht allein gefährlichen rechten Flügel Erbacher/Vogel stoppte und durch leichtes Herauslenken des Balles vor- oder seitwärts die eigenen Angriffe planvoll einleitete. Sein großer Gegenspieler war Frankfurts Mittelläufer Steffen. Das Tor fiel etwas glücklich in der 23. Minute der ersten Halbzeit durch Suhren. Glück war es auch, daß bei dem Ballwegwerfen durch Torhüter Müller der zuletzt noch fällige Strafabschlag nicht kam. Max Rau.

DSC erst nach Verlängerung

Kreuznacher HC — Düsseldorfer HC 99 0:1 (0:0, 0:0). Dieses Vorrundenspiel entschied sich etwas überraschend erst in der zweiten Verlängerung, als der Düsseldorfer Mittelstürmer Budinger eine Strafecke unhaltbar verwandelte, sieben Minuten vor Ablauf der maximalen Spielzeit. Der Kreuznacher HC, gegenüber dem Vorjahr stark verbessert, hatte seine beste Zeit nach der ersten Pause, aber die Dynamik seines Angriffs war technisch doch nicht genügend fundiert. In den Verlängerungen dominierte Düsseldorf 99, verpaßte aber eine Reihe von Torchancen durch Vorbeischüsse, derweil der Torhüter der Gastgeber manches bravourös zunichte machte. Die Stärke des Siegers lag in der Läuferreihe. Hier Richter überragend.

DSD-Damen vertreten West-Hockey

Nachdem der Duisburger SpV zum Entscheidungsspiel um die westdeutsche Damenmeisterschaft nicht antrat, vertritt am kommenden Sonntag der DSD Düsseldorf den WHV in der Vorrunde zur Deutschen Damen-Meisterschaft

Neuling Kleve an der Spitze

Wuppertal mit Vorsprung — Duisburg gefiel

Gruppe I: BV Altenessen — TuS Helene 0:0, Tura Essen — FC Geistenbeck 1:1 (1:1), GW Wuppertal — Adler Frintrop 5:3 (0:2); Freundschaftsspiel: SV Dormagen — VfR Neuß 1:1 (1:0).

Gegen die spielfreien Mitbewerber um den Gruppensieg hat GW Wuppertal in Gruppe I seinen Vorsprung vergrößert. Dem BVA gelang im Lokalderby gegen Helene nur ein Remis.

Das Essener Großtreffen BVA gegen Helene stand im Zeichen starker Hintermannschaften, wobei Helene durch Technik, die Gastgeber aber durch kraftvollen Einsatz gefielen. — Tura Essen ging durch Hemmerich in Führung, doch wenig später glich Geistenbeck aus, dessen stabile Abwehr auch während der Tura gehörenden zweiten Hälfte standhielt. — Der Tabellenletzte Adler Frintrop spielte in den ersten 30 Minuten erstaunlich auf und schlug Dicke zweimal durch Behm und Hülsbusch. Nach Seitenwechsel aber dominierte Wuppertal, für das Ramspott (3), Küster und Thomas den entscheidenden Vorsprung herausschossen, ehe Brunert vor 1500 noch verringern konnte. — Schiedsrichter Kuhlmann (Wuppertal) blieb aus, und so lieferten sich Dormagen und Neuß ein Freundschaftsspiel.

Gruppe II: SV Neukirchen — Duisburg 48/99 0:2 (0:2), VfB Kleve — VfB Ruhrort 2:0 (1:0), VfB Lohberg — VfB Speldorf 5:1 (3:1).

Mit einigem Glück könnte VfB Kleve, der jetzt an der Tabellenspitze rangierende Neuling, noch in den Kampf um den Gruppensieg eingreifen, obwohl Bottrop, Sterkrade oder Alstaden als favorisierte Anwärter gelten. Gleiche Hoffnungen hegt Duisburg 48/99, das wieder ansteigende Form bewies, wie auch Lohberg überzeugte.

Neukirchen enttäuschte gegen die endlich wieder in Schwung geratenen Duisburger Gäste, für die Schmidt und Brunert erfolgreich waren. — Lohberg bot mit dem Torjäger Laskawi (3) gegen Speldorf, bei dem Hausmann wenig überzeugte, eine gute Leistung. Rosen und Saemann die weiteren Torschützen des überlegenen Siegers. — Arnold und Ebben sicherten dem VfB Kleve vor 4000 Zuschauern den verdienten Sieg und die Tabellenführung. Allerdings war Ruhrort im Felde ebenbürtig.

Am nächsten Sonntag spielen

Fortuna Düsseldorf — RW Oberhausen, Rheydter SpV — Duisburger SpV, Katernberg — 1. FC Köln, Schalke 04 — Borussia Dortmund, Pr. Münster gegen RW Essen, Pr. Dellbrück — STV Horst, Borussia M.-Gladbach — Hamborn 07, Alemannia Aachen — Erkenschwick.

Glückliche Schotten siegten in Wembley

London. (sid) Schottlands Fußballer holten sich mit einem 3:2 gegen England die internationale Meisterschaft der britischen Inseln ins „Hochland" zurück. Der knappe Sieg vor der glänzenden Kulisse von fast 90 000 Zuschauern im Londoner Wembley-Stadion paßt in der Bilanz der Begegnungen: seit 1934 hat England auf eigenem Boden in Wembley kein Spiel mehr gegen den großen Rivalen aus dem Norden gewonnen.

Holländischer Sieg über Belgien

Amsterdam. (sid) Nach acht Niederlagen in ununterbrochener Reihenfolge kam Hollands Fußballelf im Länderkampf gegen Belgien vor 65 000 Zuschauern nach rassigem Spiel mit 5:4 (3:3) zum ersten Sieg.

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

27. Fortsetzung

„Darum werde ich mich selber, all meine Zeit, all meine Kraft, meine Gaben in den Dienst Südafrikas stellen. Ich werde mich nicht mehr fragen, ob dies oder jenes nützlich ist, sondern nur, ob es recht ist. Dies werde ich nicht tun, weil ich etwa edel oder selbstlos wäre, sondern weil das Leben so schnell vorbeigeht und weil ich für den Rest meiner Lebensreise einen Stern brauche, der mich nicht irreleitet, einen Kompaß, der nicht lügt. Ich werde dies nicht tun, weil ich etwa ein Negrophile wäre und meinesgleichen hasse, sondern weil ich es aus meinem Innersten heraus tun muß. Wenn ich eines gegen das andere abwäge, wenn ich mich frage, ob es mir etwas schaden kann, wenn ich mich frage, was die Menschen, Weiße und Schwarze, Engländer und Afrikaner, Christen und Juden dazu sagen werden, — dann ist es schon um mich geschehen. Deshalb werde ich versuchen, das zu tun, was recht ist, und das zu sagen, was wahr ist.

Dies tue ich nicht, weil ich etwa mutig und ehrlich wäre, sondern weil es die einzige Möglichkeit ist, wie ich den Kampf in meiner Seele ausfechten kann. Ich tue es, weil ich es nicht länger aushalten kann, mit einer Hälfte meines Wesens das Höchste anzustreben und es mit der anderen zu verleugnen. So will ich nicht weiterleben, lieber will ich sterben als so weiterleben. Ich verstehe jetzt alle die besser, die für ihre Überzeugung gestorben sind, und ich glaube nicht, daß sie aus Tapferkeit und Edelmut oder Heldentum gestorben sind. Sie wollten lieber sterben als weiterleben, das war alles.

Ja, es wäre nicht ehrlich, wenn ich behaupten wollte, daß nur eine Art ins Gegenteil verkehrter Selbstsucht [illegible] dies hingetrieben hätte. Es treibt mich etwas, was nicht aus mir selber kommt, es treibt mich dazu, das Rechte zu tun, was es auch kosten mag. Da bin ich nun gut daran, daß ich eine Frau geheiratet habe, die genau so denkt wie ich und die versucht, ihrer eigenen Furcht und Abneigung Herr zu werden. So wird es mir leicht gemacht, mich für meine Ziele einzusetzen. Meine Kinder sind noch zu klein, um mich zu verstehen. Es wäre schlimm, wenn sie mich hassen und fürchten lernen würden und mich für einen Verräter halten würden an alledem, was ich unsere Errungenschaften nenne. Es wäre ein unendliches Glück, wenn sie einmal so denken würden, wie wir denken. Das wäre aufregend und wunderbar, eine unerhörte Freude, ein Grund zum Danken. Aber so etwas kann man nicht erhandeln. Es wird geschenkt oder nicht geschenkt, und wie es auch kommt, es darf uns nicht von dem Wege abbringen, den wir als richtig erkannt haben."

Lange saß Jarvis und rauchte nur, er las nicht weiter. Er legte die Papiere in die Schublade zurück und schloß sie. Er saß, bis die Pfeife ausgeraucht war. Als es soweit war, setzte er den Hut auf und ging die Treppe hinunter. Am Fuß der Treppe wandte er sich nach der Vordertür. Er hatte nicht etwa Angst vor dem Hausflur und dem Flecken auf dem Fußboden; aber diesen Weg brauchte er nun nicht mehr zu gehen, das war alles.

Die Vordertür hatte ein automatisches Schloß, und er ließ sie hinter sich zufallen. Wie Farmer es zu tun pflegen, sah er zum Himmel hinauf, aber der Himmel dieser fremden Landschaft sagte ihm nichts. Er ging den Weg hinunter zum Gartentor. Der Polizist an der Hintertür hörte die Haustür zufallen und wiegte verständnisvoll den Kopf. — Nun ist es doch zuviel für ihn, sagte er zu sich selber, zuviel für den armen alten Mann.

VIII

Eine Lieblingsnichte von Margaret Jarvis, Barbara Smith hieß sie, hatte einen Mann in Springs geheiratet, und Jarvis und seine Frau verbrachten den Tag, an dem der Fall nicht verhandelt wurde, bei ihnen. Er hatte gedacht, es würde seiner Frau gut tun, die der Tod des Sohnes härter getroffen hatte, als er gefürchtet hatte. Die beiden Frauen sprachen von ihren Bekannten und Verwandten in Ixopo und Lufafa und Highflats und Umzimkulu, und er ließ sie dabei und ging im Garten herum, denn er brauchte den Erdboden. Nach einer Weile riefen sie ihm, daß sie in die Stadt gingen, und fragten, ob er mitkommen wolle. Aber er sagte, er wolle lieber dableiben und die Zeitung lesen, solange sie fort seien, und das tat er auch.

Die Zeitung war voll von Nachrichten über die neuen Goldfunde in Odendaalsrust und von der Aufregung, die sie an der Börse verursacht hatten. Jemand, der anscheinend im Auftrag schrieb, warnte die Leute davor, zu hohen und immer noch steigenden Preisen zu kaufen, und bemerkte, es liege keinerlei Beweis dafür vor, daß diese Aktien ihren augenblicklichen Marktpreis auch wirklich wert seien, und es sei durchaus möglich, daß sie nach einiger Zeit fallen und große Verluste und viel Jammer verursachen würden. Es gab auch wieder Verbrechen, meist Raubüberfälle von Schwarzen auf Weiße, aber nichts so Schreckliches, daß die Leute hätten Angst haben müssen, die Zeitung überhaupt aufzumachen.

Als er noch las, klopfte es an der Küchentür, und er ging hin, und da stand ein schwarzer Priester auf dem Pflaster am Fuße der drei Steinstufen, die zur Küche hinaufführten. Der Priester war alt, sein schwarzer Anzug war grün vor Alter und sein Kragen braun vor Alter oder Schmutz. Er nahm den Hut ab, darunter war sein Kopf weiß, und er sah sehr erschrocken und ängstlich aus, und er zitterte.

„Guten Morgen, Umfundisi", sagte Jarvis auf zulu, das er gut beherrschte.

Der Priester antwortete mit zitternder Stimme: „Umnumzana", das heißt Herr, und zu Jarvis größter Überraschung setzte er sich auf die unterste Stufe, als ob er krank oder halb ohnmächtig vor Hunger sei. Jarvis sagte, daß das nicht unehrerbietig gemeint war, denn der alte Mann war schüchtern und höflich, also ging er die Stufen hinunter und sagte: „Fehlt Euch etwas, Umfundisi?" Aber der alte Mann antwortete nicht. Er zitterte immer noch und sah zu Boden, so daß Jarvis sein Gesicht nicht sehen konnte, und er hätte es nur sehen können, wenn er mit der Hand sein Kinn gehoben hätte; das tat er aber nicht, denn so etwas tut man nicht ohne weiteres.

„Ist Euch nicht wohl, Umfundisi?"

„Es wird gleich besser werden, Umnumzana."

„Wollt Ihr Wasser? Oder etwas zu essen? Seid Ihr hungrig, Umfundisi?"

„Nein, Umnumzana, es ist mir schon besser."

Jarvis stand auf dem Pflaster vor der untersten Stufe, aber der alte Mann brauchte Zeit, um sich zu erholen. Er zitterte immer noch und sah zu Boden. Es ist nicht leicht für einen Weißen, wenn er warten muß, aber Jarvis wartete, denn er konnte wohl sehen, daß dem alten Mann übel und schwach war. Endlich erhob er sein Gesicht und sah Jarvis an, und Jarvis sah in seinem Gesicht ein Leid, das seinen Ursprung weder in Krankheit noch in Hunger hatte. Und Jarvis bückte sich und sammelte Stock und Hut auf, den Hut faßte er vorsichtig an, denn er war alt und schmutzig, und gab sie dem Priester zurück.

„Danke, Umnumzana."

„Fehlt Euch wirklich nichts, Umfundisi?"

„Es ist mir wieder ganz gut, Umnumzana."

„Und was woltet Ihr, Umfundisi?"

Der alte Priester legte Hut und Stock wieder auf die Stufen, und mit zitternden Händen nahm er eine Brieftasche aus der inneren Tasche seines alten, grünen Rockes, und die Papiere fielen heraus, denn seine Hände wollten gar nicht stillhalten.

Jarvis schwankte zwischen Mitleid und Ärger, und er stand da und sah sich das an, es war ihm nicht recht geheuer.

„Es tut mir leid, daß ich Euch aufhalte, Umnumzana."

„Das macht nichts, Umfundisi."

Schließlich waren die Papiere wieder eingesammelt und in der Brieftasche verwahrt außer einem, und dieses hielt er Jarvis hin, und darauf standen Name und Anschrift des Hauses, wo sie sich befanden.

„Die Adresse stimmt, Umfundisi."

Man hat mich gebeten, hierher zu gehen Umnumzana. Ein Mann namens Sibeko aus Ndotsheni . . ."

„Ndotsheni, das kenne ich. Ich bin aus Ndotsheni."

„Und dieser Mann hatte eine Tochter, Umnumzana. Sie war im Dienst bei einem weißen Mann namens Smith in Ixopo."

„Ja, ja."

„Und als die Tochter des Mr. Smith heiratete, da heiratete sie den weißen Mann, dessen Adresse auf diesem Papier steht."

„Das ist richtig."

„Und dann zogen sie nach Springs, und die Tochter Sibekos ging mit und blieb in ihrem Dienst. Aber nun hat Sibeko zwölf Monate lang nichts mehr von ihr gehört, und er bat mich — ich habe den Auftrag, mich nach dem Mädchen zu erkundigen."

Jarvis wandte sich um und ging ins Haus und kam mit dem Boy zurück, der dort arbeitete. „Ihn könnt Ihr fragen", sagte er und wandte sich wieder um und ging ins Haus. Aber als er hineingegangen war, ging es ihm plötzlich auf, daß dies ja der alte Priester aus Ndotsheni war. Also ging er wieder hinaus.

„Habt Ihr die Auskunft bekommen, die Ihr wolltet, Umfundisi?"

„Dieser Boy kennt sie nicht, Umnumzana. Als er herkam, war sie schon fort."

„Die Hausfrau, die Tochter des Mr. Smith ist ausgegangen. Aber sie wird bald zurück sein, und wenn Ihr wolltet, könnt Ihr warten."

Jarvis schickte den Boy fort und wartete bis er gegangen war.

Das Leid im Antlitz des alten Mannes erschütterte ihn so, daß er sagte: „Setzt Euch nieder, Umfundisi." Also setzte sich der alte Mann, und Jarvis sagte und sah ihn dabei nicht an: „Da ist etwas zwischen Euch und mir, aber ich weiß nicht, was es ist."

„Umnumzana."

„Ihr habt Angst vor mir, aber ich weiß nicht, warum. Ihr braucht keine Angst vor mir zu haben."

Fortsetzung folgt

Trotz Ersatz - Weißenberger Sieg in Neuwerk

Neußer Lokaltreffen endet unentschieden - Schwacher TuS unterlag auf eigenem Platz gegen Rheindahlen

Die wenigsten dürften wohl damit gerechnet haben, daß den Weißenbergern auf dem schwierigen und gefährlichen Gelände in Neuwerk ein Sieg gelingen würde. Die Blau-Weißen dachten aber anders, besannen sich auf ihr gutes technisches Können und ihre schon so oft gezeigte Einsatzfreudigkeit und schlugen die bis dato noch für die Meisterschaft in Frage kommenden Spfr. Neuwerk in einwandfreier Manier 2:1 und stellten damit einmal mehr ihre berechtigten Ansprüche auf die Meisterschaft unter Beweis. TuS Grevenbroich, der bis zum gestrigen Spiel auch noch für den Meistertitel in Frage kam, verscherzte sich durch die 1:2-Heimniederlage gegen Rheindahlen die letzte Chance. Höchst bedauerlich, denn bis vor vier Wochen war man noch mitführend und nun wirft die dritte Niederlage, in ununterbrochener Reihenfolge die Mannschaft aussichtslos zurück. Das Neußer Lokaltreffen endete unentschieden 1:1. Wenn VfL Rheinkraft auch leicht überlegen war und die besseren Torchancen hatte, so verstanden es die Grimlinghausener doch, sich gut über die Zeit zu bringen. Durch diesen einen Punkt konnte sich der VfL, nach Pluspunkten gerechnet, auf die gleiche Höhe mit Rheydt 08 und Viktoria Rheydt bringen, wogegen Grimlinghausen endgültig seinen Mittelplatz sicherstellte. Ueberraschend kommen die beiden Unentschieden von Korschenbroich und Glehn. Während man Korschenbroich in Rheydt 08 als Sieger erwartet hatte, es aber nur zu einem 3:3 kam, holte Glehn bei Vikt. Rheydt überraschend durch das 2:2 einen Punkt, der zwar nichts mehr zu bedeuten hat, aber beweist, daß die Blauhemden, zwar aussichtslos am Tabellenende liegend, keinesfalls bedingungslos kapitulieren. — Während das für die Tabellengestaltung wichtige Spiel Hardt — 1. FC Gladbach ausfiel, endete Dohr — Lürrip 0:0.

Nordstädter wahrten ihre Chance

Spfr. Neuwerk — Neuß-Weißenberg 1:2 (1:1)

Die Hoffnungen auf einen Sieg in diesem wichtigen Spiel in Neuwerk waren für die Weißenberger vor dem Spiel am gestrigen Vormittag wenig rosig, denn wiederum mußten drei Leute ersetzt werden. Wenn es trotzdem zu einem Spiel kam, in dem die Weißenberger, besonders in technischer Hinsicht, die bessere Elf waren, dann hat dieser schöne Sieg in der Höhle des Löwen ein besonderes Gewicht. Immerhin muß gesagt werden, daß die gestrige Lösung, Hebben im Sturm, nicht ganz vorteilhaft ist. So gut dieser Spieler als Läufer auch ist, als Stürmer kann er sich doch nicht recht durchsetzen. Spanier war durch Vogt auf dem Linksaußenposten auch bei weitem nicht voll ersetzt. Im ganzen gesehen aber zeigte die Neußer Elf eine gute Leistung. Gut vor allem die Deckung, in der Schillings und Nolden gestern die überragenden Stopper und Aufbauspieler zugleich waren.

Wie immer auf eigenem Platz, begann Neuwerk mit sehr stürmischen Angriffen und es sah anfangs wenig nach einem Neußer Sieg aus. Dann aber kam Weißenberg durch sehr überlegtes und planvolles Spiel gut zum Zuge. Es wurde zeitweise sehr genau zugespielt und das Spiel wurde eher von den Neußern als von Neuwerk bestimmt. In der 21. Minute fiel dann auch für die Blauweißen durch einen schönen Schuß von Schillings Th. der verdiente Führungstreffer. Neuwerk aber ließ nicht nach, besonders die rechte Sturmflanke wurde immer wieder gefährlich. In der 38. Minute war es dann auch um die Weißenberger Führung geschehen, als Juge unhaltbar für Bennartz zum 1:1 einschießen konnte

Hart und verbissen wurde dann in der zweiten Hälfte um den Sieg gekämpft. Fast glaubte man schon an ein Unentschieden. Aber in der 85. Minute, also fünf Minuten vor Spielende, hatten die Neußer Schlachtenbummler Grund zum Jubeln. Eine hervorragende Zusammenarbeit im Innensturm schloß Behr E. mit dem Siegestor ab. — Im ganzen gesehen ist dieser wichtige Sieg der Neußer schon auf Grund der hervorragenden kämpferischen Leistung der gesamten Einheit vollauf verdient. Hoffen wir, daß die Mannschaft in den noch ausstehenden Spielen wenigstens in etwa komplett antreten kann.

Der Sportklub war gut bedient

VfL Neuß — SC Grimlinghausen 0:0

Mit dem besten Vorsatz gingen die Neußer in dieses für sie so wichtige Treffen, aber es hat wieder einmal nicht sollen sein. Schon in den ersten 20 Minuten hatten die Neußer deutliche Vorteile, und Winkels und seine Vorderleute mußten schon tüchtig eingreifen; dann wurde das Spiel jedoch überraschenderweise flauer. Wohldurchdachte Kombinationszüge sah man selten, dafür wurde aber um so mehr Verbissenheit und Draufgängertum an den Tag gelegt. Die Besucher hatten die erste große Chance, doch konnte sich der geschlagene VfL-Torwart bei Hellingrath bedanken, der auf der Torlinie das Leder in höchster Not wegschlagen konnte. Die erste Viertelstunde der zweiten Hälfte war verteilt, dann aber setzte der VfL alles auf eine Karte und versuchte mit allen erlaubten Mitteln zum Zuge zu kommen. Selbst als Meutgens mit nach vorne ging und nur noch zwei Leute auf der Mittellinie standen, war der glänzende Winkels, der sich oft genug strecken mußte, einfach nicht zu überwinden. Von jeder Seite einer, Schlaak und Meutgens, mußten dann ausscheiden. Die Neußer hatten die weit größeren Torchancen, doch wollte nichts gelingen. Aber auch die stabilen und drahtigen Rotblusen versuchten mit schnellen Durchbrüchen ihr Glück, aber Hellendahl hatte ebenfalls gestern einen sicheren Tag und meisterte gefährliche Schüsse in sicherer Manier. Bei dem torlosen Ausgang darf man noch nicht einmal sagen, daß die Sturmreihen versagt hätten. Jedenfalls dürfte der Sportklub mit dem errungenen Punkt recht zufrieden gewesen sein, da, im Gesamten gesehen, die vom Abstieg so stark bedrohten Neußer einen knappen Sieg verdient gehabt hätten.

Korschenbroich mußte gewinnen

Rheydt 08 — VfB Korschenbroich 3:3 (1:2)

In Rheydt gab es ein sehr flottes aber auch hartes Spiel, das insgesamt gesehen mit einem Siege des VfB hätte enden müssen. Die Rheydter gingen durch einen 11-Meter-Ball schon kurz nach Anstoß in Führung. Aber der VfB ließ sich dadurch nicht entmutigen und hatte auch bald durch ein Tor seines Linksaußen Jammers den Ausgleich erzielt, um sogar kurz vor dem Seitenwechsel durch den selben Spieler verdientermaßen die Führung zu erreichen. Bis dahin hatten die Korschenbroicher, die gestern wieder einmal besser in Fahrt waren, weitaus mehr vom Spiel. Fast hatte man allgemein schon mit einem Siege der Korschenbroicher gerechnet, zumal Rechtsaußen Klompen nach der Pause sogar einen dritten Treffer ins Rheydter Netz setzen konnte. Wer aber beschreibt die Enttäuschung, als die Rheydter durch einen famosen Zwischenspurt kurz nacheinander zu zwei Toren und damit doch noch zum Ausgleich kamen. — Bei Korschenbroich waren gestern die besten Spieler neben Rill noch Hübner und Meyer.

Von allen guten Geistern verlassen

Tus Grevenbroich — SV Rheindahlen 1:2 (0:2)

Die gut 500 Zuschauer, die diesem Spiel im Schloßstadion beiwohnten, erlebten die dritte Tus-Niederlage hintereinander. Sie wurden auch bis zum Schluß den Eindruck nicht los, daß die Kreisstädter von allen guten Geistern verlassen sind. Die Abwehr leistete sich in den ersten 20 Minuten zwei große Schnitzer, wodurch Rheindahlen 2:0 in Führung lag. Aber was vorne gespielt wurde, war kaum noch Kreisklassen-Niveau und erregte zeitweise allgemeine Heiterkeit.

Willi Sauer war am Samstagabend am grünen Tisch zu Krefeld verbandsseitig gesperrt worden, dafür jagte Heinz Krüppel auf Linksaußen planlose Bombenschüsse in die Wolken. Martin Sauer, der Stammtorwart des Tus, stand als Mittelstürmer auf verlorenem Posten, und seine Nebenspieler waren kaum besser.

Sicherlich hatte Grevenbroich auch einige Torchancen, aber der Gästehüter war stets auf dem Posten. Wie immer war Dicken als linker Verteidiger der überragende Mann beim Tus, aber die Mannschaftsleistung war mehr als kläglich. Der Ehrentreffer resultierte aus einem Handelfmeter, den Prümmer wenige Minuten vor Schluß sicher verwandelte.

Glehn läßt aufmerken

Vikt. Rheydt — SV Glehn 2:2 (0:1)

Wenn auch die Glehner im nächsten Punktejahr in der ersten Kreisklasse spielen müssen, so haben sie doch gestern in Rheydt bewiesen, daß ihr ständiges Bemühen, einen leistungsmäßigen Anschluß an die Mittelgruppe zu finden, von Erfolg begleitet ist.

— Bis zur Pause lagen die Rheydter sogar mit einem Treffer im Rückstand. Im zweiten Durchgang mußten die Viktorianer vor heimischem Publikum sogar alle Kräfte zusammennehmen, um wenigstens noch einen wertvollen Punkt am Orte zu behalten. Die Glehner boten eine beachtliche kämpferische Leistung und hätten bei etwas Glück einen Sieg mit nach Hause nehmen können.

Tura klar überlegen

Tura Büderich — SV Lohausen 0:1 (0:0)

Wohl selten haben die Büdericher ein so überlegen durchgeführtes Spiel gezeigt wie gestern gegen Lohausen. Lohausens vielbeinige Abwehr verstand es aber mit viel Glück, sich der ungezählten Angriffe des Platzvereins erfolgreich zu erwehren. Nach dem Wechsel führte einer der wenigen Durchbrüche der Gäste zu einem Ueberraschungstor. Wieder stürmte die Tura mit Elan gegen das Gästetor, aber die Angriffsleute waren von allen guten Geistern verlassen. Selbst ein drei Minuten vor Spielschluß verhängter Foulelfmeter für die Tura wurde von Franz neben den Kasten geschossen. Die restlichen Minuten konnten dann das Unglück nicht mehr bannen.

Nach 2 mal 35 Minuten trennte man sich 1:1

Durch Ausbleiben des Schiedsrichters zwischen SV Dormagen und VfR 06 nur Freundschaftsspiel

Diesem Treffen sah man in Neuß, Dormagen und der näheren Umgebung mit großem Interesse entgegen, war die Lage doch so, daß der Gastgeber bei einer evtl. Niederlage rettungslos dem Abstieg verfallen gewesen wäre, wogegen im umgekehrten Falle die Neußer kaum noch mit einem Klassenverbleib rechnen konnten. So war es nicht verwunderlich, daß man schon kurz nach 1 Uhr die ersten Omnibusse nach Dormagen fahren sah, vollgepfropft mit Anhängern des VfR, die ihrer Mannschaft den notwendigen Rückhalt geben wollten. Dieser Zustrom verstärkte sich von Stunde zu Stunde mehr, so daß man nicht fehlgeht in der Feststellung, daß sich unter den annähernd 3000 Zuschauern, ca 1000 Neußer befanden, die das herrliche Spielfeld der Gelb-Schwarzen umsäumten. Wenn es auch nicht zu dem erwarteten Meisterschaftsspiel kam, so sah man doch nach einer Spielzeit von 2 x 35 Minuten alle Dormagener und Neußer befriedigt nach Hause ziehen, endete das Freundschaftstreffen doch mit einem, beide Teile gerecht werdenden Unentschieden.

Je näher die Uhr auf drei anrückte, desto unruhiger wurden die Verantwortlichen auf beiden Seiten, war doch weit und breit noch nichts von dem angesetzten Schiedsrichter Uhlmann, Wuppertal, zu sehen. So war man schließlich, als die Zeit schon überschritten war, gezwungen, ein Freundschaftstreffen auszutragen, um wenigstens in etwa die schon ungeduldig auf dem Platz wartenden Zuschauer zu befriedigen. Mit der Leitung des Kampfes wurde bei einer Spielzeit von 2 x 35 Minuten der anwesende Kreisschiedsrichterobmann Merheim betraut, der, soweit es in seinen Kräften stand, — er ist nicht mehr der Jüngste — das Spiel gut über die Zeit brachte.

Mit einer kleinen Verspätung stellten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter in folgender Aufstellung:

Dormagen: Feiser; Schmitz, Nussbaum; Baum I, Kientzel, Uhle; Kurth, Helm, Kreutzmann, Malzkorn, Pitzler.

VfR Neuß: Hellingrath; Bilk, Weyerstraß; Kremer, Funkel, Köberich; Over, Hellingrath KH., Bongartz, Ippers, Forre.

Also hatte man auf beiden Seiten das beste zur Verfügung stehende Material aufgeboten, bei Dormagen unter Berücksichtigung der gesperrten Spieler Bex, Arbesmann und Preuss, sowie des verletzten Torwarts Kraus.

Auf beiden Seiten bemühte man sich, von der ersten bis zur letzten Minute fair zu bleiben, was



Das war Kremers Kopfballtor

aber nicht immer gelang, da auf beiden Seiten einige Hitzköpfe standen, die sich gegenseitig nichts schenkten. Dormagen, in den ersten Minuten etwas einheitlicher als Neuß, kam bereits in der 9. Minute zum ersten Treffer, da vom gelb-schwarzem Sturm die ganze Neußer Hintermannschaft ausgespielt wurde und Pitzler Hellingrath mit einem unhaltbaren hohen Schuß in die lange Ecke schlagen konnte.

Die Neußer besannen sich nun eines besseren und erzwangen bis zur Pause nicht nur ein ausgeglichenes Spiel, sondern waren auch streckenweise, allerdings hauchdünn, überlegen. Wenn es zu keinem Treffer kam, so war dies das Verschulden aller Stürmer, vor allem von Bongartz, da meist zu unkonzentriert geschossen und darüber hinaus zu lange gewartet wurde.

Nach der Pause ergab sich genau dasselbe Spiel. Dormagen hinten wuchtig und sehr konsequent, hatte vorne aber einen Sturm, der viel zu viel „fummelte" und in der Mitte herumspielte, anstatt das Spiel auf die Flügel zu verlegen. Schuld daran trug auch Kurth, der streckenweise zu viel in der Mitte herumspazierte, anstatt auf der Außenlinie zu verbleiben. Aber auch Neuß kam nicht recht zum Zug. In der Hintermannschaft genau wie Dormagen entschlossen und eisern dazwischenfahrend, mußte man zusehen, wie sich der Sturm in allen Aktionen zu sehr verzettelte. Ob es daran lag, daß Bongartz nur ein Schatten von vor acht Tagen war oder Over sich nicht durchsetzen konnte? Egal wie es war, es kam jedenfalls nie etwas rechtes zustande. Zum verdienten Ausgleichstreffer langte es aber trotzdem, denn als Bongartz in der 23. Minute der 2. Halbzeit eine schöne Flanke hereingab, war Kremer zur Stelle, der mit schönem Kopfstoß den herausstürzenden Feiser schlagen konnte. Bei diesem Stand blieb es zum Abpfiff der zweiten 35 Minuten, da auf beiden Seiten nun mit halber Kraft gespielt wurde.

Meisterschaft und Aufstieg für Gierath

1. Kreisklasse, Gruppe 1

BV Wevelinghoven — SVg Gierath 0:0

Obwohl die Gierather ohne Wassenberg, Koerver und Körsten antreten mußten, holten sie in der Gartenstadt noch den einen fehlenden Punkt, der Meisterschaft und Aufstieg für die Blau-Weißen bedeutet. Spielerisch waren die Gierather eine Kleinigkeit besser, doch hatten auch die Wevelinghovener das Pech, daß sie zwei Lattenschüsse anbrachten.

Es gibt keinen Zweifel, daß die spielerisch beste und beständigste Mannschaft der Gruppe sich jetzt schon als Meister vorstellen kann, der auch unser Glückwunsch gilt.

FC Orken — Viktoria Jüchen 1:1 (0:1)

Spiel und Chancen waren durchweg verteilt, doch hatte Jüchen das Glück, daß Orkens linker Verteidiger Esser kurz vor dem Halbzeitpfiff den Ball ins eigene Tor schoß. Jüchens Torwart Peters schied kurz nach der Pause verletzt aus und tauchte später im Sturm auf. Mittelläufer Pelzer, der auch als Ersatztorhüter eine gute Figur machte, konnte den aus nächster Nähe von Landwehrs abgegebenen Bombenschuß zum 1:1 nicht erreichen.

FC Neuenhausen — Tus Stessen 4:0 (1:0)

Auf dem Welchenberg hatten die Gäste wenig zu bestellen. Neuenhausen war während des ganzen Spiels durchweg überlegen und hatte vor allem die schnelleren Stürmer. Durch Selbsttor, Schiffer (2) und Kaufuß kamen die Platzherren zu den Toren. Schiedsrichter Jansen (Neuß) leitete korrekt.

SV Neurath — SV Jackerath 0:0

Obwohl die Neurather die technisch größere Reife zeigten, waren die Jackerather durch ihre Schnelligkeit und ihren Eifer stets gefährlich. Die gute Abwehr der Gäste verstand es, aller Angriffe Herr zu werden und rettete damit ein sehr beachtliches Unentschieden.

Rommerkirchen — VfB Gindorf 2:2 (1:2)

Dieses mit vorbildlicher Fairheit durchgeführte Treffen endete mit einer gerechten Punkteteilung. Zunächst hatten die Gindorfer etwas mehr vom Spiel. — Kremer und Bogatzki sorgten für den Pausenvorsprung. Wansart verringerte auf 1:2 und nach dem Wechsel schaffte Geuenich für den Platzverein noch den Ausgleich.

Garzweiler — Nolthausen 4:2 (2:1)

Obwohl es sich um ein wichtiges Abstiegsspiel handelte, muß betont werden, daß sich beide Parteien einer anständigen Spielweise befleißigten. Schon in der ersten Minute kam Treppler zum ersten Erfolg und der gleiche Spieler erhöhte auf 2:0. Nolthausen konnte bis zur Pause einen Treffer aufholen, doch stellte nach der Pause Peter das alte Verhältnis wieder her. Nachdem Nolthausen auf 2:3 herangekommen war, konnte abermals Peter den Torreigen durch einen vierten Erfolg beschließen.

An Weckhovens Abwehr scheiterte VfR Büttgen

1. Kreisklasse, Gruppe 2

BV Weckhoven — VfR Büttgen 4:2 (3:0)

Bei schönstem Wetter entwickelte sich in Weckhoven ein technisch gutes Spiel. Die Büttgener Stürmer wurden mit der sehr konsequenten Deckung des BV nicht ganz fertig, dagegen waren diesmal die Weckhovener Angriffsleute in guter Schußlaune. Schon bis zur Pause führten die BVer mit 3:0. Nach der Pause wurde das Spiel verteilter, aber trotzdem konnte der VfR den Vorsprung des BV nicht mehr aufholen.

Siegfried Norf — Spfr. Büttgen-Vorst 3:2 (2:1)

In Norf schenkten sich die beiden Neulinge der 1. Kreisklasse gegenseitig nichts. Es kam zu einem ausgeglichenen Kampfspiel, in dem die Formverbesserung der Sportfreunde zu Tage trat. Nachdem die Norfer bis zum Wechsel mit 2:1 führten, ging es auch mit dem gleichen Tempo bis zum Schluß weiter. Die Tore für die Sieger traten Schäfer (2) und Michalski, während für die Vorster Vogt und Küppers erfolgreich waren.

FC Hülchrath — Tus Reuschenberg 1:1 (0:1)

Von Anfang bis Schluß hatte der Meisterschaftskampf in Hülchrath eine sehr interessante Note. In diesem Spiel schoß der FC beide Tore, da das Tor für Reuschenberg ein Selbsttor und der Führungstreffer des Tus war. Erst kurz vor Schluß konnte der FC, der etwas besser war, den verdienten Ausgleich erzielen. Das Spiel wurde von Müntefering gut über die Zeit gebracht.

Germania Grefrath — SC Kapellen 0:2 (0:1)

Der Kapellener Spitzenreiter wahrte auf dem gefährlichen Gelände in Grefrath in einem besseren Spiel seine Meisterchancen durch einen einwandfreien Sieg. Die Germanen waren zwar im ganzen Spiel sehr eifrig, fielen aber auf der linken Sturmseite ziemlich ab. Der Spitzenreiter fand sich sehr schnell zurecht und war in technischer Hinsicht etwas besser. Bis zur Pause hieß es 1:0 durch Rechtsaußen Weitz. Auch im zweiten Durchgang war Kapellen mehr am Zuge, und ein weiteres Tor durch Mittelstürmer Weitz stellte den Sieg sicher. Gegen Schluß wurde von Grefrath eine unnötige Härte ins Spiel getragen.

FC Zons — SG Holzheim 2:1 (1:0)

Die beiden Verfolger des Spitzenreiters lieferten sich in Zons ein technisch gutes und sehr faires Spiel. Zons hat mit diesem Sieg die zweite Tabellenstelle behauptet. Die Holzheimer waren wohl auf allen Plätzen mit eifrigen Spielern besetzt, aber Zons wurde mit seinem eigenen Platz besser fertig. Schriers war für den FC in der ersten Hälfte erfolgreich. Nach der Pause hieß es zunächst sogar 2:0 für die Blauen. Der Kampf blieb bis zum Schluß ausgeglichen und fair. Patten schoß für die SG den verdienten Anschlußtreffer.

Rosellen siegte im Kanter

2. Kreisklasse, Gruppe 1

RS Horrem — Tus Straberg 2:1 (0:1)

In Horrem sah es bis zur Pause noch nicht nach einem Sieg des Platzvereins aus. Bis dahin hatte der Tus durch Schmitz eine 1:0-Führung herausgeschossen. Nach der Pause war Horrem besser und gewann durch Tore von Leibeling und Klein noch verdient.

SV Rosellen — Germania Hackenbroich 8:1

Mit einem Bombensieg unterstrich Meister Rosellen seinen Titel gestern gegen die Hackenbroicher. Die Torschützen in diesem überlegen durchgeführten Spiel waren Titz (4), Offermann (2), Veiser und Rütten. Beim Stande von 5:0 kamen die Germanen zum Ehrentor.

Sportfr. Nievenheim — Germ. Hoisten 3:2

Man hätte den Sportfreunden eigentlich einen eindeutigeren Sieg über die Hoistener zugetraut. So aber schlugen sich die „Germanen" durch sehr eifriges Spiel sehr tapfer und hielten während des ganzen Treffens gut mit. Immerhin war der Sieg der Sportfreunde durchaus verdient.

VfL Kaarst — SV Uedesheim

Die Uedesheimer traten in Kaarst nicht an, so daß der VfL kampflos zu den Punkten kam.

DJK Nettesheim — SV Neukirchen 4:3 (1:1)

In diesem Spiel bewies die junge DJK-Einheit, daß sie schon erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Besucher, die in der Gruppe 2 der zweiten Kreisklasse eine führende Position einnehmen, mußten dies durch eine knappe Niederlage anerkennen. Für den Platzverein waren Kremer (2), Jöbkes und Brausen die glücklichen Torschützen.

Handball

VfR Neuß — Tusa Düsseldorf 3:9 (2:5)

Der Neußer Schiedsrichter Pawellek setzte zwei VfR-Spieler vom Platz, während er für gröbere Regelverstöße der Gäste anscheinend kein Auge hatte. Unter seiner schwachen Leitung kam ein äußerst hartes Spiel zustande, daß die technisch besseren und wurfkräftigeren Düsseldorfer verdient, jedoch nicht in dieser Höhe, für sich zu entscheiden vermochten. Bis zur 25. Minute hielten sich die Neußer mit 2:3 recht achtbar.

Rheinkr. Neuß — Rheinfr. Düsseldorf 11:7 (6:4)

Man konnte die erfreuliche Feststellung machen, daß der VfL sich immer mehr in eine Form hineinsteigert, denn die im Mittelfeld der Parallelgruppe rangierenden Düsseldorfer wurden nach einem schnellen und fairen Spiel ausgespielt. Dabei hatten die Neußer mit ihren Torschüssen noch reichlich Pech, da viele Bälle von der Latte wieder ins Feld zurücksprangen.

VfB Eintracht — TG Neuß 6:9 (4:4)

Die Düsseldorfer hatten einige neue Leute ausprobiert, die sich bis zum Seitenwechsel gegen die erfahreneren Neußer sehr gut hielten. Dann aber gewannen die Neußer klar Oberwasser. Der immer besser harmonierendere Sturm sorgte dann für den verdienten glatten Sieg. Die sichere Neußer Abwehr verdient ein Sonderlob.

Tura Büderich — Wersten 04 4:3 (2:1)

In diesem Pokalkampf mußten sich die Büdericher selbst zu Hause mächtig strecken, um die stark aufkommenden Werstener schließlich doch noch knapp abzufangen. Wersten kämpfte mit großem Einsatz und hat das knappe Ergebnis durchaus verdient.

ESV Olympia Köln — Tus Dormagen 5:12 (5:8)

Die Kölner Reservisten lagen bis zum Pausenpfiff noch gut im Rennen, dann aber spielte nur noch eine Mannschaft. Noch viermal mußte Kölns Torwart hinter sich greifen, während Dormagens Abwehr es sich erlauben konnte, weit mit aufzurücken.

Tus Grevenbroich — Tbd Neersen 21:10 (14:4)

Durch leichtsinniges Spiel in der ersatzgeschwächten Grevenbroicher Hintermannschaft wurden den fair und eifrig spielenden Gästen die zehn Gegentore nahezu geschenkt. Krüppel, Pöttgen und Seibert waren die erfolgreichsten Werfer in der Kreisstadtelf, und es hätte noch ein gutes Dutzend Tore mehr geben können, wenn nicht Torpfosten und Querlatte dem Gästehüter rettend zur Seite gestanden hätten.

Ziemes 2 noch im Rennen

Favoritenstürze in der Vorschlußrunde in Mettmann

Im überfüllten Mettmanner Kino wurden Sonntag vormittag die Vorrundenkämpfe um die Bezirksmeisterschaft der Boxer ausgetragen. Die Zuschauer bekamen ausgezeichneten Sport zu sehen, denn fast alle Favoriten mußten die Ueberlegenheit ihrer Gegner anerkennen und sich überraschend geschlagen geben.

So gelang es dem Holzheimer Ziemes II in der Halbweltergewichtsklasse eine Runde weiterzukommen, was am deutlichsten die derzeitige gute Form dieses Boxers unterstreicht. Während sein Gegner Müller (Eller 04) in den beiden ersten Runden noch mithalten konnte, war Ziemes II in der dritten hoch überlegen und bekam einstimmig den Punktsieg zugesprochen.

Der Neußer Schneider kam dagegen in der Halbmittelgewichtsklasse nicht zum Zuge, sondern mußte bereits in der ersten Runde, offen wie ein „Scheunentor" boxend, einen Wirbel von Schlägen seines Gegners Radke (Post Düsseldorf) und eine K.o.-Niederlage einstecken.

Sieg des HTC Schwarz-Weiß

Auf dem ungewohnten Aschenplatz der Elberfelder Turngemeinde brauchte der HTC eine gute Viertelstunde, um sich zurecht zu finden und dann den Gegner in seiner Hälfte einzuschnüren. Die ziemlich harte Gangart der Elberfelder rettete manche gefährliche und aussichtsreiche Situation ohne aber einen sicheren Halbzeitstand von 3:0 für Neuß verhindern zu können. Dreimal war es von der Linde, der den gegnerischen Hüter schlagen konnte. In der zweiten Halbzeit ließ der HTC im sicheren Gefühl des Sieges nach und dadurch wurde das Spiel für Elberfeld wieder offener. Eine leichtsinnige Abwehr der Neußer Verteidigung brachte kurz vor dem Schluß den Elberfeldern den Ehrentreffer und damit das Endergebnis von 3:1 für Neuß.

Durch den Gustorfer Bend

Waldlaufmeisterschaften Erft- und Niersgruppe

Die Waldlaufmeisterschaften der Erft- und Niersgruppe, verbunden mit zwei Fußballauswahlspielen der A- und B-Mannschaften, kamen durch den Ausrichter BV Gustorf in Gustorf zur Austragung. Der Lauf wurde in der A- und B-Gruppe, die beide zahlreich beschickt waren, über 2000 und 3000 m bei herrlichem Sonnenschein im Gustorfer Bend durchgeführt.

Ergebnisse: A-Gruppe, Gruppe I: 1. Moorbrink, Günther, SC Kapellen, 2. Richard, Theo, Nettesheim, 3. Matheisen, Hermann, SV Widdeshoven. — Gruppe II: 1. Plutow, Paul, BV Gustorf, 2. Stein, Theo, SV Neurath, 3. Riepel, Fritz, SV Neurath. — Mannschaftssieger Gruppe I: 1. SC Kapellen, 2. Nettesheim. — B-Gruppe, Gruppe I: 1. Becker, Hans, BV Wevelinghoven, 2. Höfels, Helmut, FC Orken, 3. Smeets, Franz, SV Rommerskirchen. — Gruppe II: 1. Winzen, Wilh., Tus Stessen-Bedburdyck, — 2. Falkenberg, Hubert, Vikt. Jüchen, 3. Zilessen, Dieter, Vikt. Jüchen. — Mannschaftssieger Gruppe I: 1. BV Wevelinghoven, 2. SC Kapellen. — Gruppe II: 1. Vikt. Jüchen.

Die nach dem Waldlauf durchgeführten Fußballauswahlspiele endeten in der B-Gruppe 1:0 für die Niersgruppe, das A-Jugend-Spiel wurde durch die Erftgruppe 4:3 (1:2) gewonnen.

Tischtennis

1. NTTC 1938 an diesem Wochenende ohne Sieg

Während die 1. Herrenmannschaft am vergangenen Wochenende ihr letztes Meisterschaftsspiel, das Meisterschaft und Aufstieg brachte, austrug, mußten die 1. Damen gestern nach Düsseldorf zum TTC Schwarz-Weiß, um das letzte Meisterschaftsspiel dieser Saison zu absolvieren. Mit viel Ersatz kamen die Neußerinnen nicht zum erwarteten Sieg. Mit 10:6 mußten sie den Düsseldorferinnen Sieg und Punkte lassen.

Trotz dieser Niederlage haben die Neußerinnen diese Saison als Gruppenmeister beendet und den Aufstieg in die Oberliga geschafft.

Rekordgewinne im Toto-Block West-Süd

1 x 244525,- DM

8 x 38 591,— DM
5 x 41 457,— DM
3 x 53 989,— DM
2 x 99 639,— DM
2 x 122 334,— DM

Auch Dein Glück durch einen Tip im TOTO-WEST
WEST-SÜD-BLOCK

Kriegsbeschädigte bauen 104 Wohnungen

VdK-Jahreshauptversammlung in Zons - Arbeitsreicher Jahresbericht - Nicht überall das richtige Verständnis

„Erspart der Jugend das gleiche Schicksal", war einer der Leitgedanken, unter denen sich 90 Abgeordnete von 18 Ortsgruppen des VdK-Kreisverbandes Neuß in der schön ausgeschmückten Gastwirtschaft „Stadt Zons" zusammenfanden.

Vor der offiziellen Eröffnung der Jahreshauptversammlung durch den Kreisverbandsvorsitzenden Kaspers wohnten die Delegierten einem feierlichen Gedenkamt in der Zonser Pfarrkirche bei, das von Dechant Klüwer zele-



Ein Kranz zu Ehren der Toten

briert wurde. Bei der anschließenden Kranzniederlegung am Ehrenmal sang der Kirchenchor. Vorsitzender Kaspers versprach in seiner Gedenkrede, die Hinterbliebenen der Toten nicht zu vergessen. Das Tambourkorps Zons intonierte „Ich hatt' einen Kameraden".

Als Gäste konnte der Vorsitzende Dechant Klüwer, Beigeordneten Deller, Neuß, Bürgermeister Kamm, Stürzelberg, Amtsdirektor Bock, Dormagen, Stadtdirektor Scheer, Zons, Stadtinspektor Berchem und den Geschäftsführer des Landesverbandes, Stephan, begrüßen.

Beigeordneter Deller überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Neußer Oberbürgermeisters und Oberstadtdirektors. Er hob das gute Verhältnis zum Kreisverband hervor und versprach, sich weiter vollauf in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Studienrat Dr. Zanders, Neuß, sprach „Aus der Geschichte der Stadt Zons" und versäumte es nicht, den Delegierten die Schönheit seiner Heimatstadt Zons vor Augen zu führen. Er bat, den Gedanken der Caritas, — der Nächstenliebe — weiterzutragen, damit der Jugend Kriegsnot und Kriegselend erspart bleiben.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann Heinz Kaspers mit dem Bericht über das laufende Geschäftsjahr und über die Organisation. Wie groß das Interesse am Kreisverband ist, beweist die Mitgliederzahl, die um 859 auf 3036 gestiegen ist, — ein Zuwachs von 40 Prozent. Die Ortsgruppe Dormagen stehe mit einem Zuwachs von 78 Prozent an der Spitze. Verhandlungen mit den Neußer Kinos und dem Rheinischen Landestheater hätten ergeben, daß dem Kreisverband laufend Freikarten zur Verfügung gestellt würden. Der Kreisverband dankte dem Rheinischen Landestheater und den Besitzern der Lichtspieltheater „Adler" und „Apollo". Besonders begrüßte es der Vorsitzende, daß Kamerad Schlemmer von der Ortsgruppe Mitte ein Mundharmonika-Orchester gegründet hat, das auch während des Delegiertentages einige Kostproben zum besten gab. Die Geschäftsstelle würde täglich von 60 bis 70 Mitgliedern aufgesucht. Der Antrag an die Stadtverwaltung, die Zuweisung für die Geschäftsstelle von 280 auf 500 DM zu erhöhen, sei dankenswerterweise genehmigt worden. Die Bautätigkeit der Kriegsbeschädigten beleuchtete die Zahl von 52 Baulustigen. Mit diesen Häusern würden 104 Wohnungen zur Verfügung stehen. 15 Häuser mit 30 Wohnungen seien bereits fertig, 36 Häuser mit 52 Wohnungen ständen im Rohbau. Für 12 Häuser hätte der Kreisverband die Finanzierung übernehmen können. Herr Kaspers bedauerte bei der Behandlung des Themas Arbeitsbetreuung, daß das Einstellungssoll bei den Firmen noch immer 2 Prozent betragen würde. Gerade die Schwerbeschädigten hätten diesen Undank nicht verdient.

Verbandsgeschäftsführer Stephan überbrachte die Grüße des Verbandsvorstandes und sprach dem Vorsitzenden Heinz Kaspers für seine 30-jährige ehrenamtliche Tätigkeit den Dank aller Kameraden aus. Hubert Broich überreichte ihm im Namen des Kreisverbandes ein schönes Angebinde. Im übrigen erhalten die 50- bis 70-Prozent-Beinbeschädigten bei den Städtischen Verkehrsmitteln Fahrtvergünstigung.

Geschäftsführer Kaczmarek sprach über die Sozialpolitik und gab einen Ueberblick über die Leistungen und Pläne des Verbandes. Hubert Broich gab den in der NGZ veröffentlichten Bericht „Kochtopfschnüffelei im Fragebogen" bekannt, der den lebhaften Beifall aller Delegierten fand.

Aus den Reihen der Delegierten wurden heftige Angriffe gegen die unvollkommene Befolgung des Bundesversorgungsgesetzes ausgesprochen. Starke Kritik wurde an den Untersuchungsmethoden der Amtsärzte geübt. Man sprach davon, daß Schwerkriegsbeschädigte bei der amtsärztlichen Untersuchung von 100 Prozent auf 45 (!) Prozent Arbeitsunfähigkeit herabgesetzt worden seien.

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: 1. Vorsitzender Heinz Kaspers, 2. Vorsitzender Hubert Broich, 3. Vorsitz. Frau Mentzen, 1. Schriftführer Helmut vom Weg, 2. Schriftf. Lederer, 1. Kassierer Heck, 2. Kassierer Klövekorn, Beisitzer Frau Hönke, Zimmermann, Brusky, Esser, Pressereferent wurden Mielke und Winkler.

„Unruhe unter den Kriegsopfern"

Gegen Uebelstände bei der Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes

Die Proteste der Kriegsopfer gegen die skandalösen Uebelstände bei der Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes, die wir am Freitag durch die Charakterisierung eines weitschweifigen Fragebogens beleuchtet haben, wurden jetzt durch die Interpellation von Abgeordneten der CDU/CSU des Bundestages untermauert.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Rundschau" stellen die Abgeordneten fest, eine Anzahl von Ländern habe vorweg die Fälle bearbeitet, bei denen die bisherigen Bezüge entweder herabgesetzt oder entzogen würden, anstatt zunächst den Bedürftigsten der Kriegsopfer durch die vorgesehene Umanerkennung die Erhöhung der Renten zu gewähren. Durch dieses Vorgehen sei eine beträchtliche Unruhe unter den Kriegsopfern entstanden. Es wird gefragt, ob die Bundesregierung bereit sei, von ihrem Aufsichtsrecht Gebrauch zu machen, um eine einheitliche Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes sicherzustellen.

Weiter wird an die Bundesregierung die Frage gerichtet, ob sie bereit sei, im Vorgriff auf den kommenden Haushalt die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um Versorgungsverwaltungen so auszubauen, daß die Umanerkennung der Renten beschleunigt werden könne.

Schließlich wird die Bundesregierung um Auskunft gebeten, welche Maßnahmen vorgesehen seien, um auch auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung den Preiserhöhungen Rechnung zu tragen.

Kleingärtner wünschen Dauerpacht

Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes — Für Ordnung in den eigenen Reihen

In der gestrigen Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes der Kleingartenvereine im Heim des Vereins „Römerlager" hob Vorsitzender W. Pooschen in seinen Grußworten hervor, daß man diese Tagung im Gedenken des vor Jahresfrist verstorbenen, verdienstvollen Gründers der Neußer Kleingartenbewegung, Melchior Klug, hier begehe, der auch Mitbegründer des Kleingartenvereins „Römerlager" gewesen ist.

Vorsitzender Pooschen skizzierte die Sorgen und Nöte der Kleingärtner. Viele Mühe sei notwendig gewesen, um in Verhandlungen mit den Behörden den Kleingärtnern den Boden auf lange Sicht zu sichern. Wenn alle Wünsche nicht hundertprozentig hätten erfüllt werden können, so habe das nicht zuletzt am mangelnden Verständnis seitens der Behörden gelegen. Besonders benachteiligt seien der Verein „Eselspfad" und „Dreikönigenviertel". Verhandlungen seien noch im Gange.

Herr Pooschen appellierte an die Vereinsvorsitzenden, für Ordnung in ihren Reihen zu sorgen; er rügte, daß es Kleingärtner gebe, die in ihren Gärten nicht Erholung suchten, sondern Erwerbs-, Vieh- und Gartenzucht betrieben. Jedem Kleingärtner seien von der Verwaltung und der Regierung 400 Quadratmeter zugestanden, auf denen er eine begrenzte Kleintierzucht betreiben dürfe. Auch im Laubenbau halte man sich in einigen Fällen nicht an die vorgeschriebenen Typen. Eine Aufteilung freiwerdender Kleingärten an einzelne Mitglieder sei nicht zulässig. Er bat die Vorsitzenden um enge Zusammenarbeit mit dem Stadtverband.

Nach Erledigung der Pachtverträge soll auch die Fachberatung wieder aufleben. Vorsitzender Pooschen dankte allen Mitarbeitern für die Zusammenarbeit.

In der lebhaften Diskussion, in deren Mittelpunkt Erfahrungen des letzten Jahres standen, erhielt der Vorstand den Auftrag, die Stadtverwaltung auf die Sorgen und Nöte der Kleingärtner hinzuweisen und um das notwendige Verständnis bzw. um die erforderliche Unterstützung zu bitten.

Nach dem Kassenbericht wurde der Vorstand geschlossen wiedergewählt. Damit nicht durch Neuwahlen immer wieder Veränderungen im Vereinsregister notwendig werden, wurden die Satzungen insofern ergänzt, als man die Vorstände jeweils für drei Jahre wählen soll. Versicherungsobmann Junggeburth gab Erläuterungen über Unfall-, Einbruch- und Diebstahlsversicherungen und schlug eine kollektive Sterbegeldversicherung vor.

Zum Abschluß sprach dann noch H. A. Zippelius, Kaarst, ein altverdienter Mitbegründer des „Galgenberges" (heute „Römerlager"). Er hob die Erfolge hervor, die hier durch die Bearbeitung der früheren unfruchtbaren Sandhügel erzielt wurden. Besonders der Obstbaumbestand sei sehr gut und man habe ein beträchtliches Kapital erworben.

Hubertusschützen in doppelter Stärke

Die Hubertusschützen hatten gleichsam als Vorübung zum vaterstädtischen Fest im Lokal Wienen ein Preisschießen, bei denen den einzelnen Siegern neben Geldpreisen auch Gutscheine für 5, 3 und 1 Zentner Hausbrand winkten. Im Anschluß daran fand die fällige Monatsversammlung statt, auf der interne Angelegenheiten zur Sprache kamen. Nach den Neuaufnahmen zu urteilen, wird die Hubertusschützengesellschaft in diesem Jahre in doppelter Stärke auf dem Markt erscheinen.

Sternwanderung in den Frühling

Endlich ein Sonntag mit Frühlingssonne

Nanu, dachten gestern die Spaziergänger auf der Landstraße, woher schallt denn hier der Lautsprecher? Die Stimmung, die Ansage, das ist doch Zürich, das ist doch Fußball, natürlich „... so steht das Spiel nach den ersten 10 Minuten 1:0..." Prima, aber...?

Das Aber fand bald seine Bestätigung. Ein aufkreuzender Mitspaziergänger führte nämlich das Fußballspiel im Kofferradio, besser gesagt im Köfferchenradio mit sich spazieren. Er verband das Angenehme mit dem Nützlichen. Außerdem war er ein netter Mensch. Er ließ die, die den gleichen Weg durch den sonnigen Nachmittag zogen, gebührenfrei mithören.

Die anderen Enthusiasten belagerten derweil im trauten Heim — ohne Rücksicht auf die Frühlingssonne — den Lautsprecher, aus dem eine prächtige Reportage von dem Ereignis des Tages aus Zürich herüberschallte. Es hat ihnen, uns Deutschen und wohl auch den anderen sehr wohlgetan.

Frühlingssonne, — als wenn sie sich alle davon überzeugen wollten, daß der Frühling wirklich ausgebrochen sei, zogen gestern die Neußer in hellen Scharen nach draußen. Endlich nach den schauerreichen Wochen und verregneten Frühlingsaussichten einen Sonntag in Sonne genießen zu können, war die Freude dieses Tages, der man in frühlingsgerechter Mode — endlich! jubelte das weibliche Geschlecht! — mit Kind und Kinderwagen und mit Fotoapparat entgegenwanderte. Denn „Wer recht in Freuden wandern will..." Kennen Sie's noch...?

Wie auf einer Sternwanderung — nur in umgekehrter Richtung strebte Alt und Jung in den Lenz. Die Spazierwege in den grünenden Anlagen, im Stadtwald, die Ausfallstraßen in die Randgebiete, die Wege zum Rhein und zur werdenden Rheinbrücke sahen gestern den ersten wirklichen „Andrang".

Und als wir dann noch die ersten Tennisspielerinnen im blütenweißen Dreß stadionwärts eilen sahen, stand fest, daß am Frühling doch was Wahres dran sein müsse.

Wenn doch bloß diese Miesmacher von Wetterpropheten endlich mal eine andere Walze aufziehen würden.

Der Polizeibericht

Postwagen verlor Pakete

Ein Postkraftwagen verlor am 12. 4. auf dem Wege von Düsseldorf nach Neuß, vermutlich auf Neußer Gebiet, eine Anzahl Postpakete. Angeblich soll der Fahrer eines Personenwagens diese Pakete aufgelesen haben. Personen, die diesbezügliche Beobachtungen gemacht haben und die Kennzeichen des Fahrzeuges angeben können, werden gebeten, diese der Dienststelle des Kreispolizeichefs, Kanalstraße 71, Zimmer 12, mitzuteilen. Insbesondere wird der Fahrer, welcher dem Postamt 2 in Neuß die Mitteilung machte, gebeten, sich zu melden.

Wieder Reservereifen demontiert

Nachts wurde von einem auf der Bergheimer Straße in Reuschenberg parkenden Lastkraftwagen ein Reservereifen 600×16 mit schwarzgestrichenen Felgen, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer kann zweckdienliche Angaben machen? Auch vertrauliche Mitteilungen nimmt die Dienststelle des Kreispolizeichefs in Neuß, Kanalstraße 71, Zimmer 16, entgegen.

Althändler als Hehler. Wegen Diebstahls von sieben Rohgußeisenblöcken aus einem Waggon wurden zwei Männer aus Neuß festgenommen. Die Blöcke, die bereits an einen hiesigen Althändler verkauft waren, konnten der Firma zurückgegeben werden. Der Althändler wurde wegen Hehlerei angezeigt.

Sie war zahlungsunfähig. Eine auswärtige Angestellte, die in einer Neußer Gaststätte eine größere Zeche gemacht hatte, ohne Geld bei sich zu haben, wurde wegen Zechprellerei angezeigt.

NGZ gratuliert

Abteilungsleiter Adolf Schmittmann, Lörickstraße, ist 25 Jahre bei der Städtischen Sparkasse Neuß und seit 45 Jahren im Bank- und Sparkassenfach tätig.

Schwarzes Brett

VdK. Monatsversammlung heute Montag, 20 Uhr, im Bürgerheim (E. Bierbaum, Veilchenstr.).

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner ersten hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Großeltern, herzlichen Dank.

Fritz-Josef Kelle

Grefrath, Nordstraße 3

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen. Bei Notschl. schnellste Bedienung

Heinz Bender

Neuß Ruf 2579 Ruf 3726

Tüchtiges Mädchen oder unabhängige Frau für Geschäftshaushalt für 3/4 Tage gesucht. 4542 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtige Friseuse, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur wirklich erste Kräfte wollen sich melden. Beste Verdienstmöglichkeit zugesichert. Angebote 4543 an NGZ, Niederstr. 46.

Stellenangebote

Tüchtiger Schneidergeselle sofort gesucht. Schneidermeister Hans Holzmann, Wevelinghoven, Erftstraße.

Gesucht wird für sofort ein junger, tüchtiger Schneidergehilfe, dem Gelegenheit gegeben wird, sich auf Großstück weiter auszubilden. Adolf Hügens, Neuß, Kapitelstr. 33.

Noch bequemer- noch schneller- noch günstiger:

HEYNEN'S Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.50 + DM 0.10 für Schrank

CARL HEYNEN

Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung

NEUSS Ruf 2512

Kaltenstraße 6-10

Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

Wohnungsgesuche

1—2 leere Zimmer, Stadtmitte, zu mieten gesucht. 4541 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Warum Herz- und Gehirnschläge Arterienverkalkung Hoher Blutdruck Schwindel, Kopfschmerzen **Beugen Sie vor durch: „Jakudo" Mistelsaft**

Wie neu geboren fühlen Sie sich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen!

Flasche: 1,25 DM und 2,50 DM

Zu haben in Drogerien bestimmt in Neuß

Jos. Weyer, Krefelder Straße 23; Wilh. Pfeil, Friedrichstraße 22; Gust. Buffen, Further Straße 175; Hans Schillings, Kaarster Straße; Gatzweiler, Michaelstraße 9.

In **Grevenbroich:** Gebr. Kraus, Kölner Straße 47; Wilh. Sommer Nachf., Rheydter Straße. In **Wevelinghoven:** Gartner.

Aerzteverein Grevenbroich

Ab 16. 4. 51 wird die Praxis des verstorbenen Herrn Dr. med. Krips, Chirurg und Frauenarzt, durch einen Vertreter weitergeführt. Sprechstunden 15—17 Uhr, außer mittwochs und samstags.

Dr. med. Krüppel

Grevenbroich, den 14. 4. 51

Verloren/Gefunden

Geldtasche gefunden. Erftstraße 66, I.

Ziel — Borcherts Weinstube — Dormagen, gegenüber dem Bahnhof.

Gesellschaft für Christliche Kultur Neuß

Zu der am Freitag, dem 27. April 1951, 20 Uhr, im roten Saal des Zeughauses stattfindenden **ordentlichen Jahreshauptversammlung** laden wir unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Jahresabschluß u. Geschäftsbericht,
2. Entlastung des Vorstandes,
3. Wahl der Rechnungsprüfer,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand

Verkäufe

Guterhaltener **Zwillingskinderwagen** zu verkaufen. Fischer, Schillerstr. 54

Geschäftsempfehlungen

60 Klaviere, Flügel, Kleinpianos erster Marken, solide Preise, Lieferung frei Haus. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 72. (a2/103-8

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kft. Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Türen, Haustüren, Futter, Bekleid., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Autos, Fahrzeuge

Volkswagen, 7 Stück, sofort greifbar, Luxusausführung und einfach, Baujahr 1951 und 1950, Export, preis- und zahlungsgünstig ab Lager. Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64, Tel. 2 54 27.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Gemäß § 4 Abs. 2 des Aufbaugesetzes vom 20. 4. 1950 wird hiermit bekanntgemacht, daß laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 15. 1. 1951 — W. (W.St.) 51, 01—VIII die durch § 56 des Aufbaugesetzes in Verbindung mit Art. 37 der Ersten Durchführungsverordnung zum Aufbaugesetz erfolgte Erklärung zum Aufbaugebiet für die Stadt Grevenbroich erloschen ist.

Grevenbroich, den 12. April 1951. **Der Stadtdirektor: Wenner**

AMTLICH E BEKANNTMACHUNG

Die in nachstehenden Ortschaften des Kreises ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist inzwischen erloschen. Die verhängten Sperren werden nunmehr für die Ortschaften und die Gehöfte aufgehoben:

Wevelinghoven	Büttgen-Driesch	Steinhausen
Hülchrath	Münchrath	Nievenheim
Holsten	Kaarst	Bedburdyck und
Holzheim	Grevenbroich-Neuenhausen	Priesterath
Hackhausen	Jackerath	

Landkreis Grevenbroich. Der Oberkreisdirektor. I. V.: gez. Dr. Sonderkamp.

Altersbeschwerden? Gesundheitsstörungen von Kopf, Herz, Magen, Nerven? Klosterfrau Melissengeist tut dem ganzen Körper wohl!

Säuglingsqualen? Schmerzhaftes Wundsein? Hautentzündung? Ausschlag? Klosterfrau Aktiv-Puder ist verblüffend wirksam!

Diplona hilft sicher

„Mein Haarausfall war so stark, daß sich schon kahle Stellen zeigten. Bereits nach dem Verbrauch von vier Flaschen Diplona-Haarextrakt hat nicht nur der Haarausfall vollkommen aufgehört, sondern an den vorher kahlen Stellen zeigen sich neue Haaransätze. Jedem, der von einer derartigen Krankheit befallen ist, empfehle ich Diplona-Haarextrakt!" schreibt Heinz B. aus N. — Auch Ihr Haar braucht Diplona! Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft ausdrücklich Diplona!



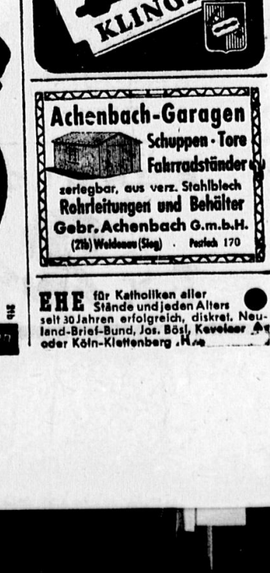


Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Quält Sie ein Hautleiden?

Seit Jahrzehnten ist bei Pickeln, Ekzemen, Flechten, Hautjucken, Fußflechten, Hautpilzerkrankungen und ähnliche Krankheiten der Haut das D.D.D.-Hautmittel bestens bewährt. Versuchen auch Sie einmal eine Behandlung mit D.D.D. • In allen Apotheken Fl. 2.80, Probefl. 1.85 • D.D.D.-Seife, Stück 1.50 • D.D.D.-Biologische Hautschutz-Salbe, Dose 2.50 •

D.D.D.-Hautmittel hilft!





Achenbach-Garagen

Schuppen · Tore Fahrradständer

zerlegbar, aus verz. Stahlblech

Rohrleitungen und Behälter

Gebr. Achenbach G.m.b.H.

(21b) Weidenau (Sieg) · Postfach 170

EHE für Katholiken aller Stände und jeden Alters seit 30 Jahren erfolgreich, diskret. Neuland-Brief-Bund, Jos. Böst, Kevelaer oder Köln-Klettenberg